

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Nr. 1 / 18. Januar 2018

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

AZB
CH-5001 Aarau
PP / Journal

AGV-PAROLENSPIEGEL

Abstimmungsvorlagen vom 4. März 2018

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbandes hat für die Abstimmungen vom 4. März 2018 folgende Parolen gefasst:

Eidgenössisch

Finanzordnung 2021

Bundesbeschluss vom 16. Juni 2017 über die neue Finanzordnung 2021

JA

No Billag

Volksinitiative vom 11. Dezember 2015 «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren» (Abschaffung der Billag-Gebühren)

NEIN

Kantonal

Stipendiengesetz

Gesetz über Ausbildungsbeiträge (Stipendiengesetz; StipG); Änderung vom 7. November 2017

JA

➤ Seite 21



INSIDE



Erfolgreich im Kanton Aargau und darüber hinaus

➤ Seite 4



Die FHNW – Innovationsmotor der Nordwestschweiz

➤ Seite 6



Spitzenforschung für die Schweizer Industrie

➤ Seite 12

Einladung

8. Aargauer Berufsbildungstag

**Dienstag, 6. März 2018,
18.00 Uhr im Gemeindesaal
Buchs**

➤ Seite 15

14. NEUJAHRS-APERO DES AGV Am diesjährigen Neujahrs-Apéro des AGV sorgte Kurt Schmid, Präsident des AGV, für zahlreiche Überraschungen. Der AGV Vorstand präsentierte seine Abstimmungsparolen und Roland Herrmann, CEO Neue Aargauer Bank, referierte über das Glücklichein.

➤➤ SEITE 16

abaclick.ch

ABACLIK
by Abacus

BusPro

Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

zt medien zt
vielseitig kommunizieren

**mutig.
ehrlich.
unabhängig.**

**GEMEINSAM
HOCH HINAUS**

rohrag
garantiert sauber.

rohrag.ch

NEUE NACHFOLGE? NEUE AARGAUER BANK.

Vereinbaren
Sie jetzt einen
Beratungstermin!

nab.ch/nachfolge

Für eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge ist eine persönliche Beratung unumgänglich, unser Spezialisten-Team unterstützt Sie gerne.

nab.ch

MEINE LÖSUNG. NEUE AARGAUER BANK



INHALT

- 4 Erfolgreich im Kanton Aargau und darüber hinaus
- 8 Von der Türklinke zum Online-Shop
- 12 Spitzenforschung für die Schweizer Industrie
- 13 Technologie-Leadership durch Innovation



- 26 Gewerbeverein Küttigen Schüler treffen Gewerbe 2017
- 27 Mitglieder-Frühstück mit Vortrag und Betriebsbesichtigung
- 28 Diplomfeier zum dipl. Polier der Baukaderschule BSU AG, Unterentfelden

Thema im Februar:
Metall

Thema im März:
Submissionswesen

Thema im April:
Auto

MIT INNOVATION INS NEUE JAHR

Innovation bedeutet Veränderung. Menschen suchen von Natur aus keine Veränderungen, wenn sie sich in der angestammten Umgebung wohlfühlen. Und genau hier liegt der springende Punkt. Ein Verharren im Alltagstrott führt früher oder später zu einem bösen Erwachen. Als Unternehmerinnen und Unternehmer sind wir verdammt, unsere Firma dem Umfeld anzupassen, also nach Erneuerungen auszurichten. Innovation ist eine Herausforderung in sich. Viele Menschen lieben die Herausforderung, den Aufbruch in eine neue Phase. Unzählige Beispiele zeigen, dass eine Erneuerung nicht nur mit Mühe verbunden ist, sondern auch Erfolg bringt und gar Spass macht. Erneuerung birgt auch ein unternehmerisches Risiko in sich. Ein Misserfolg muss eingerechnet werden. Innovation muss gut überlegt sein.

Innovation braucht eine Strategie

Innovation ist komplex. Technische, soziale und wirtschaftliche Elemente verzahnen sich. Alle Beiträge zur Innovation in dieser Ausgabe zeigen, dass Innovation mit einer Strategie verbunden ist. Die Entscheidung braucht Mut und Bedacht. Der Entwicklungsprozess setzt aber eine klare Strategie voraus. Die Beiträge und Beispiele zeigen aber auch, dass ein Experimentieren Platz haben muss und unabdingbar ist.

Der Aargau, ein Kanton der Innovationen

Ich habe während des Jahres Gelegenheit, in unzählige Firmen hineinzusehen. Dabei stelle ich fest, dass sich fast jede Unternehmung laufend mit neuen Produkten, neuen Dienstleistungen, neuen Einkaufs- und Absatzkanälen oder mit verbesserten Prozessen auseinandersetzt. Nach aussen dringen wenige Innovationen. Viele Unternehmen arbeiten im stillen Kämmerlein an der Weiterentwicklung ihres Portfolios. Vielleicht werden deshalb die Innovationskraft und das Innovationsresultat der Unternehmen in der öffentlichen Wahrnehmung stark unterschätzt. Der letzte Weihnachtseinkauf hat das veränderte Einkaufsverhalten der Konsumenten vor Augen geführt. Die Konsumenten kaufen online ein. Die Post hat einen neuen Paketrekord erzielt. Das Ausmass haben viele Unternehmen unterschätzt. Ich bin überzeugt, dass die betroffenen Unternehmen den Umbau im Einkaufsverhalten aufnehmen und ihren Absatzkanal anpassen. Das ist Innovation.



Kurt Schmid
Präsident Aargauischer
Gewerbeverband

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 13. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch
Redaktion Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei
Beiträge Beat Bachmann, Reinhard Bachmann, Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Sara Berner, Joelle Broummana, Nils Gebhardt, Daniel Kündig, John Millard, Chris Regez, Elisabeth Schwarz **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** ZT Medien AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztmedien.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch **Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



ERFOLGREICH IM KANTON AARGAU UND DARÜBER HINAUS

Als Innovationsstandort beim Paul Scherrer Institut hat der PARK INNOVAARE seit seiner Gründung eine erfreuliche Entwicklung vorgelegt. Im Kanton Aargau ist er heute ein wichtiges Element des hiesigen Innovationsystems. Fokussiert darauf, am Standort die besten Services für industrielle Forschungsgruppen und junge Hightech-Unternehmen zu erbringen, verbindet der Park gestaltungswillige Innovateure aus Grossunternehmen, KMU und Forschungsinstitutionen des In- und Auslands. Das Ziel: Die richtigen Leute miteinander zu verknüpfen, damit Innovationen schneller zur Marktreife gebracht werden können. Auf diesem Weg wurden 2017 wesentliche Meilensteine erreicht. Auch 2018 wird ein spannendes Jahr.



Mit der Baugenehmigung für das 36 000 m² Hauptnutzfläche umfassende neue Hauptgebäude des PARK INNOVAARE wird im März 2018 gerechnet.



Daniel Kündig
CEO innovAARE AG



Nils Gebhardt
Managing Director innovAARE AG

Im PARK INNOVAARE sind aktuell elf Firmen mit Haupt- oder Filialstandort angesiedelt, sechs mehr als noch vor einem Jahr. Diese beschäftigen heute rund 37 Personen. Zusammen mit der Geschäftsstelle des PARK INNOVAARE, die fünf Personen umfasst, sind durch und am Innovationspark damit bis heute über 40 Arbeitsplätze entstanden. Nach Auskunft der angesiedelten Unternehmen sind im kommenden Jahr weitere 8 bis 10 Neueinstellungen geplant. Derzeit ist der PARK INNOVAARE auf dem Campus des PSI an drei Stellen präsent. Das aktuell verfügbare Raumangebot umfasst ca. 500 m², davon 340 m² Büro und 160 m² Labore.

Baueingabe im März 2017 markierte einen Meilenstein

Beim Bauprojekt wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht. Die Baueingabe für die neuen, 36 000 m² Hauptnutzfläche (HNF) umfassenden Bauten

konnte im März 2017 eingegeben werden.

Die Realisierung der ersten Etappe auf der für diesen Zweck exklusiv geschaffenen Bauzone hat ein Gesamtvolumen von 190 000 m³. Die erste Etappe umfasst vier Gebäudeteile. Mit dem Haus A (5300 m²) und der Reinraumhalle sollen im 4. Quartal 2021 die ersten Gebäude bezugsbereit sein. Haus B soll dann bis zum ersten Quartal des Folgejahres fertig gestellt werden. 21 000 m² davon sind vermietbare Flächen, davon rund 7000 m² Werkstätten und Spezial-Laboratorien (physikalisch, nass-chemisch und bio) und 1300 m² Reinräume der Güteklassen ISO5 und ISO6. Ergänzt wird das Angebot durch Büro-, Konferenz- und Erholungsflächen sowie ein Restaurant. Mietabsichten für über 75 % der Fläche liegen bereits vor. Die Baubewilligung wird im März 2018 erwartet. Nach Inkrafttreten der Baubewilligung wird auch der Investor bekannt gegeben.

Ausbau der unternehmerischen Trägerschaft der innovAARE AG

Die innovAARE AG, Träger- und Betriebsgesellschaft des PARK INNOVAARE, hat im abgelaufenen Jahr 2017 vier neue Aktionäre im KMU gewinnen können. Mit Birchmeier Holding (Döttingen), der Neuen Aargauer Bank (Aarau), dem Personaldienstleister Nydegger Personal/Engineering AG (Rietheim) und der Holcim AG (Untersiggenthal) tragen diese aargauischen Unternehmen künftig zur Finanzierung des Standortes bei. Das Aktionariat umfasst nunmehr insgesamt 39 institutionelle Aktionäre, darunter staatliche Stellen, wissenschaftliche Einrichtungen sowie (mehrheitlich) Akteure der Wirtschaft, darunter Grossunternehmen und KMU. Der Innovationspark ist somit breit abgestützt. Die abgegebenen Finanzierungszusagen für den PARK INNOVAARE stiegen durch diese Erweiterung um

400 000 Franken und belaufen sich aktuell auf ca. 14 Millionen Franken. Damit ist die innovAARE AG auf absehbare Zeit solide finanziert und erhält Zeit, ein eigenes selbsttragendes Geschäftsmodell zu entwickeln.

Perspektiven 2018: Fortführung der Ansiedlungsarbeit

Oft wird gefragt, welche Unternehmen sich im PARK INNOVAARE ansiedeln können, und ob der PARK INNOVAARE für jedes Unternehmen offen sei, oder ob es Hightech-Unternehmen sein müssen. Durch die strategische Ausrichtung auf die Kompetenzen des Paul Scherrer Instituts ist die Auswahl schon vorgeprägt. Zum einen ist der PARK INNOVAARE geeignet für Unternehmen, die innerhalb des PSI entstehen, so genannte Spin-offs. Das sind Ausgründungen, die von Wissenschaftlern vorgenommen werden, die ihre Forschungsergebnisse vermarkten wollen. Ferner sind alle Unternehmen angesprochen, die mit dem PSI in Sachen Forschung und Entwicklung zusammenarbeiten oder künftig zusammenarbeiten wollen, sowie deren Technologielieferanten und Entwicklungspartner. Für 2018 ist geplant, nicht nur

gezielt gründungswillige Wissenschaftler innerhalb des PSI anzusprechen und Spin-offs bei der Unternehmensgründung zu unterstützen. Auch sollen übergeordnete Entwicklungsansätze weiter vorangetrieben werden, also zum Beispiel fokussierte Business-Development-Aktivitäten zu den Themen Biotechnologie, Tumordiagnose und Therapie sowie Erneuerbare Energien, an denen am PSI gearbeitet wird. Dabei kooperiert der PARK INNOVAARE eng mit dem Hightech Zentrum Aargau, dem Technopark Aargau und der Standortförderung Aargau Services. Damit wird deutlich: Der PARK INNOVAARE soll zu einem fokussierten Hightech-Standort ausgebaut werden, der zu anderen Standorten in der Schweiz, aber auch zu Flächen im Kanton Aargau langfristig komplementär sein wird. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf Ansiedlungen aus dem Ausland. Jüngstes und erfolgreiches Beispiel ist die Firma Cosylab Switzerland GmbH. Sie bietet Systemintegration und massgeschneiderte Produkte und Lösungen, die die gesamte Bandbreite von Steuerungs-



Cosylab, weltweit präsen- ter Spezialist von Steuerungssystemen und Instrumentierung von Teilchenbeschleunigern mit Stammsitz in Slovenien, ist seit dem 1. November 2017 auch im PARK INNOVAARE angesiedelt.

systemen und Instrumentierung von Teilchenbeschleunigern abdecken. Cosylab Switzerland war an der Entwicklung der Steuerungssysteme für die Grossforschungsanlagen SWISS-FEL und SLS am Paul Scherrer Institut (PSI) beteiligt. Die Firma beschäftigt an sechs Niederlassungen weltweit schon mehr als 150 Mitarbeiter. Seit dem 1. November 2017 ist sie auch im PARK INNOVAARE ansässig, weil sie in der dortigen Präsenz einen Geschäftsvorteil erkennt.

Volkswirtschaftliche Bedeutung kommt schrittweise zum Tragen

Das sind die Erfolgsgeschichten, an denen im PARK INNOVAARE hart gearbeitet wird und die auch der hiesigen Wirtschaft zugutekommen. Hinsichtlich der volkswirtschaftlichen Bedeutung für den Kanton Aargau sei neben den bereits entstandenen Arbeitsplätzen auch auf fast 15 Millionen Franken an Finanzmitteln verwiesen, die Firmen im PARK INNOVAARE bis heute eingeworben haben, davon allein im vergangenen Jahr mehr als 4 Millionen. Darunter

ist privates Wagniskapital ebenso wie Mittel aus öffentlichen Quellen der Schweiz (Kanton Aargau, Bund) sowie von der Europäischen Union (EU). Vieles davon bleibt in Form von Löhnen oder Aufträgen an lokale Lieferanten in der Region.

Nun steht der geplante Übergang vom Mandatsbetrieb in die ständige Organisation bevor.

Seit Gründung der innovAARE AG im Mai 2015 wurde die Firma im Mandat von dem Zürcher Beratungsunternehmen Blauhut AG geführt. Nach knapp drei Jahren läuft dieses Mandat am 31. März 2018 aus. Schon zuvor hatte Blauhut seit Mitte 2013 den PARK INNOVAARE als aargauischen Standort des Schweizerischen Innovationsparks «Switzerland Innovation» entwickelt und zeichnete auch für die Eingabe im Rahmen des Auswahlverfahrens der Konferenz Kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren (VDK) verantwortlich, mit der sich der Kanton Aargau seinerzeit erfolgreich um einen Innovationsstandort beworben hatte. Der Autor dieses Beitrages und Chef der Blauhut am- tete seit Gründung der Standortträ-

gergesellschaft innovAARE AG als deren CEO und vertritt die Interessen des PARK INNOVAARE auch im obersten Steuerungsgremium von «Switzerland Innovation», dem Stiftungsrat, der das nationale Netzwerk aus fünf Standorten koordiniert. Er wird den CEO-Posten nun wie geplant an einen festangestellten CEO übergeben. Das Recruitingverfahren läuft derzeit. Um den gut aufgestellten Innovationspark in der weiteren Aufbau- und Konsolidierungsarbeit zu sichern, wird das heutige operative Team in die innovAARE AG übergehen. Die erfahrenen Fachleute in den Themen Innovations- und Technologiemanagement, strategisches Marketing und Kommunikation sowie Start-up- und Unternehmensfinanzierung treiben die Standortentwicklung planmässig weiter voran.



DIE FHNW – INNOVATIONSMOTOR DER NORDWESTSCHWEIZ

Innovation ist ein zentraler Lebensnerv jeder Unternehmung – auch der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. Damit die FHNW Unternehmen bei ihrer Innovation aktiv unterstützen kann, muss sie nicht nur über die fachlichen und methodischen Innovationskenntnisse verfügen, sondern diese auch gezielt weiterentwickeln. Nur so ist sie in der Lage, dem Puls der Zeit stets einen Schritt voraus zu sein und Unternehmen in ihrer Bestrebung kontinuierlicher Innovation professionell und nachhaltig zu begleiten.

Innovation ist für den Erfolg eines Unternehmens essentiell. Neue, weiterentwickelte und noch gezielter an den Kundenbedürfnissen ausgerichtete Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln ist überlebenswichtig. Dieser fortlaufende Innovationsprozess ist jedoch anspruchsvoll und braucht fachliches sowie methodisches Know-how. Im Rahmen ihrer praxisorientierten Aus- und Weiterbildungsangebote sowie ihrer anwendungsorientierten Forschungs- und Dienstleistungstätigkeit setzt die FHNW ihren Fokus gezielt auf die konkreten Bedürfnisse der Unternehmen und Organisationen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Bei der FHNW ist Innovation ein expliziter Bestandteil der Strategie, denn ohne Innovation würde die



Prof. Dr. Crispino Bergamaschi
Direktionspräsident der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

FHNW den Unternehmen und Organisationen keine methodischen und inhaltlichen Lösungen für schlagkräftige Innovation bieten können. Es gehört mit anderen Worten zum Auftrag der FHNW, im Rahmen ihres vierfachen Leistungsauftrags – welcher die Bereiche Ausbildung, Weiterbildung, Forschung und Dienstleistungen umfasst – für Unternehmen, Verwaltungen und Nonprofit-Organisationen Wissen und innovative Lösungen für spezifische Probleme zu generieren.

Die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung ist an der FHNW ein zentraler Bereich für Innovation. Dies im Rahmen konkreter Aufträge aus der Wirtschaft sowie im Rahmen der steten Aktualisierung ihrer Aus- und Weiterbildungsangebote. Zusammen mit den Auftraggebern aus der Wirtschaft analysieren die Professorinnen und Professoren der FHNW mit ihren jeweiligen Teams Problemstellungen und erarbeiten auf dieser Basis innovative Lösungen für die Praxis. Unter Innovation versteht die FHNW auch, dass Lösungen auf Basis unterschiedlicher Perspektiven entwickelt werden. Aus diesem Grunde stärkt die FHNW ihre Forschenden nicht nur bei der steten Weiterentwicklung ihrer fachlichen Kompetenz, sondern auch bei ihrer interdisziplinären Zusammenarbeit mit Forschenden aus anderen Fachbereichen, welche sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit demselben Thema auseinandersetzen.

Auch im Rahmen der Diplomarbeiten von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie von Weiterbildungsprogrammen werden auf Basis von wissenschaftsbasierten Methoden reale Problemstellungen aus der Praxis bearbeitet und umsetzbare Lösungen zugeführt. Hier entsteht eine Vielfalt von frischen, zukunftsorientierten und nachhaltigen Ideen.

«Swiss Innovation Challenge»

Um das unternehmerisch-innovative Denken und Handeln sowohl bei den Studierenden der FHNW als auch in

der Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft der Nordwestschweiz zu fördern und zu unterstützen, hat die FHNW die sogenannten «Swiss Challenges» lanciert – fünf verschiedene Unternehmenswettbewerbe (www.sechallenge.ch). Einer dieser fünf Wettbewerbe ist die «Swiss Innovation Challenge». Diese Challenge bringt das Innovationsvorhaben von Unternehmerinnen und Unternehmern mit einem ganzheitlichen Konzept zum Erfolg. Das acht Monate dauernde Innovationsförderprogramm mit integriertem Wettbewerb umfasst spezifische kostenlose Ausbildungs- und Mentorship-Programme, persönliche Coachings sowie den Zugang zu möglichen Geldgebern

und Geschäftspartnern bei Netzwerkanlässen und Events. Es richtet sich an Unternehmen und Personen, die eine Innovation einführen und umsetzen möchten oder innerhalb der letzten zwei Kalenderjahre einen innovativen Schritt unternommen haben. Hierbei kann es sich um eine Produktinnovation, eine neue Geschäftsidee, eine Organisationsinnovation oder eine Managementinnovation handeln.

Nur eine gezielt innovative FHNW ist im Stande, schlagkräftige und nachhaltige Innovation für Unternehmen zu generieren und so ein starker Innovationsmotor für die Nordwestschweiz zu sein.

STEUER | VORTEIL

UNSERE STEUER-EXPERTEN WISSEN, AUF WAS SIE ACHTEN MÜSSEN.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhanduisse-zh.ch
Schweizerischer Treuhänderverband
Sektion Zürich



BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2018

DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2018 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser).

Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband,
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach,
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder
unter www.agv.ch



Kurskosten gesenkt!

**Neu: CHF 590.- + Rabatt von CHF 100.-
für Mitglieder des AGV**

KURSDATEN 2018

12.02.2018 – 20.02.2018

Berufsbildnerkurs BBK 1/2018

16.04.2018 – 24.04.2018

Berufsbildnerkurs BBK 2/2018

18.06.2018 – 26.06.2018

Berufsbildnerkurs BBK 3/2018

17.09.2018 – 25.09.2018

Berufsbildnerkurs BBK 4/2018

12.11.2018 – 20.11.2018

Berufsbildnerkurs BBK 5/2018



wo kmu
einfach
ins geschäft
kommen.

valiant



VON DER TÜRKLINKE ZUM ONLINE-SHOP

Eine gute Idee fällt nicht einfach so vom Himmel, sondern ist das Resultat eines ewig laufenden Entwicklungsprozesses. Doch was macht echte Innovation eigentlich aus?

EVELINE FREI

Heute würde man es Start-up nennen, doch als sich Samuel Wehrli vor über 50 Jahren mit dem patentierten «DOBI-Kombi Haarschneidegerät» selbstständig machte, war es ein Ein-Mann-Betrieb. Mit dem damals neuartigen Haarschneidegerät ging Samuel Wehrli von Coiffeursalon zu Coiffeursalon und konnte eine immer grössere Kundschaft von seinem Produkt begeistern. 1966 wandelte er sein Unternehmen in die DOBI-INTER AG um. Ende der 60er Jahre wurde DOBI-INTER AG die erste Adresse mit der grössten Auswahl der Schweiz an Perücken- und Haarteilen, als dieser Boom von Amerika nach Europa überschwappte. In der Folge kamen tausende von Coiffeuren nach Suhr an die Bernstrasse West, wo DOBI in einer Baracke ihre ersten eigenen Geschäftslokalitäten etablierte. Aufgrund des grossen Erfolgs überlegte sich Samuel Wehrli ein Konzept, um den gesamten Warenbedarf in Selbstbedienung an einem einzigen Ort anbieten zu können. 1972 eröffnete er in Suhr den ersten Selbstbe-

dienungs-Abholmarkt für Coiffeure in Europa mit schon damals über 8000 Artikeln.

Den richtigen Riecher

Für DOBI-INTER AG bedeutet Innovation in erster Linie, die tägliche Arbeit ihrer Kunden zu erleichtern, denn wer überleben will, der muss Innovation vor der Konkurrenz liefern. Samuel Wehrli hatte schon immer ein Gespür für neue Trends. So war DOBI stets der Zeit voraus und erzielte mit der Umsetzung ihrer Ideen grosse Erfolge. Als aus Amerika der Trend von modellierten Nägeln auch die Schweizerinnen begeisterte, entschied sich DOBI, ihren Kunden dieses Zusatzgeschäft als Dienstleis-

« Wer überleben will, der muss Innovation vor der Konkurrenz liefern. »

tungserweiterung anzubieten. In Fachseminaren vermittelte DOBI die Technik, wie Kunstnägel gekonnt an die Frau gebracht werden können. Schliesslich war die Ausdehnung des DOBI-Sortiments auf Kosmetik, Fusspflege und Wellness die logische Folge, genauso wie das Angebot von professionellen Salon- und Studioeinrichtungen. 2011 wurde das Online-Portal www.dobi.ch angeschaltet, das sich zum grössten Beauty-Fachhandel-Portal der Schweiz entwickelte.

Innovation von innen

Bei DOBI-INTER AG kommt Innovation auch von innen, denn die besten Ideengeber sind oft die eigenen Mitarbeitenden. So wurde etwa François Geiger, Verantwortlicher für den Bereich Einrichtungen, schon vor Jahren nachdenklich, als sich die Klagen von Naildesignerinnen über Atemprobleman der Arbeit häuften. Beim



Nail Cleanair Table – das neueste Projekt aus dem Hause DOBI

Feilen von Natur- und Kunstnägeln fallen staubförmige Luftverunreinigungen an, die in grossen Mengen zu Atembeschwerden führen können. In mehrjähriger enger Zusammenarbeit mit Anwenderinnen, Ingenieuren und Fachexperten wurde das neueste Projekt aus dem Hause DOBI realisiert: der Nail Cleanair Table.

Koordinierte Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung

Dieser zukunfts- und richtungswisende Arbeitsplatz wurde für gesundheits- und sicherheitsbewusste Naildesignerinnen und deren Kundinnen entwickelt. Die letztes Jahr patentierte Hightech-Feinstaub-Absauganlage verfügt u.a. über einen integrierten

« Die besten Ideengeber sind oft die eigenen Mitarbeitenden. »

Hochleistungsfilter, der auch kleinste Staubpartikel im Arbeitsumfeld der Nageldesignerinnen absaugt. Seit Mitte 2017 verkauft DOBI den «Nail Cleanair Table» ihren Schweizer Naildesigner-Kundinnen zu deren vollsten Zufriedenheit. In diesem Jahr wird eine erste grosse Serienproduk-

tion für den europäischen Markt realisiert. DOBI erhofft sich, mit ihrer patentierten Anlage in Zusammenarbeit mit Partnern in EU-Ländern einen Durchbruch im Kampf gegen den Feinstaub am Arbeitsplatz der Naildesignerinnen zu erreichen.

Erfolg muss man sich erarbeiten

Zum Erfolg seines Unternehmens meint Samuel Wehrli: «Dass mein Unternehmen so erfolgreich wurde, setzte voraus, dass ich mir ein hohes Ziel setzte und dies auch bei Rückschlägen nicht aufgab. Das zu erreichen ist aber nur möglich, wenn Sie Ihre Kunden von Ihrer Qualität und Leistungsfähigkeit langfristig überzeugen können. Diese müssen erkennen, dass sie einen Geschäftspartner haben, der ihnen hilft, das eigene Geschäft erfolgreich zu betreiben und ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. Diesem Erfordernis versuchte ich die letzten 50 Jahre treu zu bleiben.»



Samuel Wehrli
Gründer und VR-Präsident DOBI-INTER AG, Ehrenpräsident AGV

dobi
PROFESSIONAL

MEHR ZEIT FÜR ALLE!

Irgendwie hat man das Gefühl, mit über 200 Stundenkilometern durch das Jahr 2017 gerast zu sein. Kaum hat es begonnen, ist es auch schon wieder zu Ende; und dies mit genau derselben Wochenarbeitszeit von durchschnittlich 42 Stunden wie letztes Jahr. Der amerikanische Professor für Psychologie Robert Levine ist überzeugt, dass «Je grösser die Abwechslung, desto schneller scheint die Zeit zu vergehen.»

35 Stunden sind genug

Anderer Meinung ist die SP. In ihrem Manifest für eine konsequent feministische Sozialdemokratie fordert sie «35 Stunden als Normalarbeitswoche bei gleichbleibendem Lohn». Die parteiinterne Forderung nach einer 25-Stunden-Woche wurde mit der Begründung abgelehnt, dass die Arbeitnehmenden bei lediglich 5 Stunden Arbeit pro Tag verführt sein könnten, zwei Arbeitsstellen anzunehmen. Das würde natürlich den

eigenen Parteibestrebungen zuwiderlaufen. Zudem müsste man dem Kapitalismus recht geben, dass der Mensch eben doch in erster Linie ein Homo oeconomicus ist bzw. ein wirtschaftlich denkender Mensch und weniger ein selbstloses Wesen, für das Toleranz und Nächstenliebe an erster Stelle steht.

Zeit für die Familie

Und trotzdem gibt es für die Mehrheit der SP-Frauen nur eine Lösung: Arbeitszeitreduktion. Sie stellen sich auf den Standpunkt, dass nur mit einer 35-Stunden-Woche die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gefördert werden kann. Doch die eine Standardlösung, mit der sich Beruf und Familie optimal vereinbaren lässt, die gibt es nicht. In der Schweiz regelt jedes Unternehmen die Arbeitsorganisation anders. Die sogenannte traditionelle Normalarbeitszeit ist in der Schweizer Unternehmenslandschaft immer seltener anzutreffen.

Probleme bei der Umsetzung

Weiter blendet die Forderung nach einer 35-Stunden-Woche einige Probleme aus. Unter anderem herrscht heute in vielen Branchen ein Fachkräftemangel. Dieser wird durch einen starren 5-Stunden-Tag nur noch verschlimmert. Wie kann man mit einer 35-Stunden-Woche den gleichen Output erzielen wie mit einer 42-Stunden-Woche? Müssen die Arbeitnehmenden dann einfach in 35 Stunden das bewerkstelligen, was sie vorher in 42 Stunden erzielt haben? Das ist kaum möglich, auch nicht mit der Digitalisierung. Wie also die sieben fehlenden Arbeitsstunden pro Woche kompensieren? Dazu bräuchte die Wirtschaft mehr Arbeitskräfte, um den gleichen Output zu generieren. Wo die fehlenden Arbeitskräfte aber herkommen sollen, bleibt offen. Das Arbeiten von Doppelschichten steht in diesem Szenario nicht zur Debatte bzw. ist explizit unerwünscht und die Grenzen bei der Migration sind nach Meinung der SP überschritten (TA, 3.4.2012).

müsste die Lehrzeit bei einer 35-Stunden-Woche von heute drei bis vier Jahren auf fünf bis sechs Jahre erweitert werden. Macht das Sinn?

Ansatz mit Verbesserungspotential

Wie auch immer, die SP-Frauen vergessen bei ihrer Forderung nach einer 35-Stunden-Woche für alle Arbeitnehmenden das Wichtigste: Menschen sind unterschiedlich und haben unterschiedliche Bedürfnisse. Es gibt Menschen, die arbeiten gerne, viel und lange, andere hingegen nicht. Aber muss man deshalb gleich allen eine reduzierte Wochenarbeitszeit aufhalsen? Eine Alternative wäre die Unterstützung von Arbeitszeitmodellen mit höherer Zeitautonomie. Vielleicht aber sollte man sich in dieser Frage einfach an Konfuzius halten: Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten!



Der Aargauische Gewerbeverband ist ein Dachverband mit rund 11'000 Mitgliedern. Er vertritt die Interessen der KMU, setzt sich für das schweizerische Berufsbildungssystem ein und bietet verschiedene Dienstleistungen an.

Auf August 2018 suchen wir eine/n Lernende/n als Kauffrau/Kaufmann EFZ

Wir bieten

- eine Lehre in der KV-Branche «Dienstleistung & Administration» mit der Möglichkeit in drei Jahren die verschiedensten kaufmännischen Arbeiten, von der Event-Organisation bis zur Buchhaltung, kennenzulernen und den Grundstein für eine berufliche Laufbahn zu legen. Im Weiteren
- eine vielseitige und abwechslungsreiche Ausbildung
- kleines, motiviertes Team
- gute Lernendenbetreuung
- moderne Büros im Zentrum von Aarau (5 Min. vom Bhf.)

Wir erwarten

- eine/n gute/n Sekundar- oder Bezirksschüler/in mit
- guten Deutschkenntnissen schriftlich/mündlich sowie Mundartkenntnissen
- guten Computerkenntnissen (vorzugsweise Tastaturkurs besucht)
- gutem Ordnungssinn und sehr guten Umgangsformen (kommunikativ, ehrlich, offen und zuverlässig)

Bewerbungsunterlagen bitte mit Foto per Briefpost senden an:

Aargauischer Gewerbeverband, Silvia Läuchli, Entfelderstrasse 19, Postfach 2102, 5001 Aarau

Auskünfte erteilt unsere Ausbildungsverantwortliche: Silvia Läuchli, Tel: 062 746 20 40

Lernende die grossen Verlierer

Und wie verhält es sich mit den Lernenden? Diese verbringen im Durchschnitt 16 Stunden pro Woche in der Berufsschule/Berufsmatura. Bei einer 35-Stunden-Woche würden sie genau noch zwei bis drei Tage im Lehrbetrieb praktisch arbeiten. Um die am Ende der Lehrzeit geforderte Arbeitspraxis vorweisen zu können,



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»



SelectLine®
Kaufmännische Software

DIE SOFTWARE, DIE MIT IHREM BUSINESS WÄCHST

Auftrag

Fibu

Lohn

www.selectline.ch

Autorisierter Partner 2017

SelectLine®
Kaufmännische Software

www.buerobachmann.ch
062 745 80 40
4800 Zofingen

Büro Bachmann
vergleichbar besser

Drucken Sie besser online!

> perfectprint.ch



Bis 31.03.18
bestellen und
iPhone X
gewinnen.

> Plakate/Poster

100 Stück, 1-seitig, 420 x 594 mm DIN A2, Hochformat, 135 g/m² Bilderdruck, 4/0-farbig CMYK

CHF 79.44 | 85.80*

Netto | Brutto

> Flyer/Falzflyer

1.000 Stück, 1-seitig, 105 x 148 mm DIN A6, Hochformat, 135 g/m² Bilderdruck glanz, 4/0-farbig CMYK

CHF 40.92 | 44.20*

Netto | Brutto

> Broschüren/Prospekte

100 Stück, Klammerheftung, Inhalt 32-seitig, 210 x 297 mm DIN A4, 135 g/m² Bilderdruck glanz, 4/4-farbig CMYK

CHF 341.20 | 368.50*

Netto | Brutto

> Briefpapier

1.000 Stück, 1-seitig, 210 x 297 mm DIN A4, 80 g/m² Offset (drucker geeignet), 4/0-farbig CMYK

CHF 47.63 | 51.45*

Netto | Brutto

> Visitenkarten

250 Stück, 85 x 55 mm, Querformat, 350 g/m² Bilderdruck glanz, 4/4-farbig CMYK

CHF 12.77 | 13.80*

Netto | Brutto

> Postkarten

100 Stück, 2-seitig, 105 x 148 mm DIN A6, 300 g/m² Chromokarton (Rückseite ungestrichen), 4/4-farbig CMYK

CHF 79.44 | 85.80*

Netto | Brutto

Think global. Print local.

„Drucken Sie besser online!“

Der Unternehmer Ibrahim Akyol aus Reinach AG gibt im Interview einen Einblick in die erfolgreiche Gründung seines Web-to-Print-Onlineshops www.perfectprint.ch für Drucksachen, Werbetechnik, Foto- und Textildruck.

Herr Akyol, Sie haben Jahre nach einer sehr gelungenen Gründung Ihres Unternehmens Evim GmbH/Perfectart mit www.perfectprint.ch einen Onlineshop für Drucksachen, Werbetechnik, Foto- und Textildruck eröffnet. Was waren Ihre Beweggründe?

Akyol: Nach meiner Ausbildung als Print Designer, war es für mich schon immer klar, dass ich mein eigenes Geschäft betreiben und mich damit unternehmerisch verwirklichen wollte.

Das klingt in der Tat sehr einfach nachvollziehbar. Aber dennoch die Frage: Warum haben Sie sich für einen Web-to-Print-Shop entschieden?

Akyol: Das Thema Print und Werbung hat mich schon immer fasziniert. Messen oder Plakatwerbung z. B. gehört schon seit jeher zum gewohnten Stadtbild, um für Veranstaltungen, ein Produkt oder bei einer Parlamentswahl für Parteien und ihre Kandidaten zu werben. Denken Sie an die werbewirksamen Klebefolien an Verkehrsmitteln und Schaufenstern von Geschäften und Kaufhäusern. Printwerbung ist wirklich überall. Sehen Sie sich doch selbst um – Sie werden kaum einen Gegenstand finden, der nicht bedruckt oder beschriftet ist!

Und dann haben Sie sich einfach gesagt, die Beschaffung von Druckerzeugnissen und Werbemitteln organisieren Sie zukünftig nicht nur für sich selbst, sondern auch für Ihre Kunden?



Ibrahim Akyol – Geschäftsführer von perfectprint.ch

Auf der perfectprint.ch Website ganz einfach online kalkulieren und bestellen.

Akyol: Genau. Früher haben wir auch mehrere Angebote von klassischen Druckereien und stationären Werbeartikelhändlern eingeholt, dann aber doch sehr schnell festgestellt, dass das alles ziemlich kompliziert ist, die Produktauswahl äußerst limitiert und die Wartezeiten für Angebote unverhältnismäßig lang waren. Außerhalb der üblichen Geschäftszeiten und am Wochenende war dann kompletter Stillstand angesagt. Zudem waren die Preise immer recht hoch und schnelle Lieferzeiten nicht selten verbunden mit viel Kampf und Krampf.

Sie haben am Anfang erwähnt, Printwerbung sei überall zu finden, also muss es ja ein ziemlich großer Markt sein. Wie groß stufen Sie den Printmarkt ein und welchen Nutzen bringen Sie mit www.perfectprint.ch für Kunden?

Akyol: Wir hatten zunächst keinerlei Zahlen über den Markt und seine Möglichkeiten. Erst einmal wussten wir rein aus unserer Erfahrung mit unserer Agentur heraus, dass Printwerbung ein enormer Markt sein muss. Tatsächlich ist der Printmarkt in Europa ein 100-Milliarden-Euro-Markt – und damit größer als die Automobilindustrie, – also eine gigantische Möglichkeit mit Onlineprint erfolgreich zu sein. Und erfolgreich ist, wie in jedem anderen Geschäft auch, wer seinen Kunden Nutzen bringt. Das klingt ziemlich simpel – und das ist es auch. Jeder, der auf unser Internetportal

www.perfectprint.ch geht, wird sofort bestätigen können, dass die Auswahl an Druckprodukten und Werbetechnik enorm groß ist, das Portal modern gestaltet und für jedermann super einfach zu bedienen ist. Wer dann noch die Preise und Lieferzeiten mit seinen lokalen Lieferanten vergleicht, dürfte seinen Augen kaum trauen...

Können Sie uns noch mal näher erläutern, was Sie mit Ihrem Onlineprintshop www.perfectprint.ch anders machen als stationäre Druckereien?

Akyol: Die Reaktion auf meine Anfragen bei regionalen Anbietern hat ganz einfach zu lange gedauert. Außerdem gab es starre Öffnungszeiten bei denen ich überhaupt keine Chance hatte „nach Ladenschluss“ noch ein Angebot zu bekommen, geschweige denn einen Auftrag zu platzieren. Zudem waren die Preise für Kleinabnehmer, wie ich es war, viel zu hoch und das Produktangebot zu einseitig und limitiert. Wir wussten, wenn wir es schaffen würden, einen engagierten und kompetenten persönlichen Service in Reinach und im Umkreis von 50 Kilometer von Reinach anzubieten und dabei alle Vorteile des E-Commerce zu kombinieren, dann haben wir eine echte Chance, in diesem sehr großen und sehr jungen Markt „Web-to-Print“ sehr erfolgreich zu werden. Habe ich schon mal erwähnt, wie fasziniert ich von www.perfectprint.ch, unserem lokalen/regionalen Onlineprint-Angebot bin?!

Das spürt man deutlich. Sie sprechen von einer echten Win-win-Situation. Können Sie unseren Lesern das näher erklären?

Akyol: Mit www.perfectprint.ch haben wir einen Onlineprintshop, der unseren Kunden neben der enorm breiten Produktauswahl, günstigen Onlinepreisen und schnellen Lieferzeiten die Möglichkeit bietet, 24/7 millionenfache Produktvarianten online zu kalkulieren und zu bestellen.

Herr Akyol, vielen Dank für das sehr spannende Interview. Ihr Konzept klingt für mich ziemlich innovativ. Viel Erfolg damit!

Akyol: „Innovate, don't imitate!“. Innovativ ist man eben nicht, indem man nur Innovationen der Erfolgreichen kopiert oder den bisherigen Weg schneller geht. Und verlange auch nie, dass sich die Menschen gegen ihre eigenen Interessen entscheiden. Denn dass die Menschen nach ihren eigenen Interessen handeln, darauf kann man sich verlassen. Mit www.perfectprint.ch stellen wir ein zeitgemäßes Angebot zur Verfügung, das unsere Region bisher noch nicht gesehen hat.

Das ist ein tolles Schlusswort.

Akyol: Dankeschön. Und bevor ich's vergesse. Da gibt es noch einen kleinen Leckerbissen für Ihre Leser. Wir verlosen unter all unseren B2B-Kunden, die bis 31. März 2018 bei uns bestellen, ein nagelneues iPhone X!



PAUL SCHERRER INSTITUT PSI

SPITZENFORSCHUNG FÜR DIE SCHWEIZER INDUSTRIE

Was haben Joghurt, Batterien, Satelliten, Schokolade, Computerprozessoren, Seife, Brennstoffzellen, Kettensägen, Luxusuhren, Autoteile, Medikamente, Beton und Halbleiter gemeinsam? Sie alle und noch vieles mehr wurden von der Industrie schon am Paul Scherrer Institut untersucht.

Den Blick in den Verbrennungsmotor oder in das Biomolekül machen die wissenschaftlichen Grossanlagen des Paul Scherrer Instituts PSI möglich: die Synchrotron Lichtquelle Schweiz SLS, die Neutronenspallationsquelle SINQ, die Schweizer Myonenquelle μS und der Freie-Elektronen-Röntgenlaser SwissFEL. Sie alle stehen auch Industriepartnern für Untersuchungen zur Verfügung, die in der Schweiz nirgendwo anders möglich sind.

Nicht nur die Messmöglichkeiten sind es, von denen die Industrie am PSI profitieren kann. Oft benötigen PSI-Forschende für ihre Experimente Technologien, die nicht auf dem Markt verfügbar sind. Sie müssen diese erst selbst entwickeln und stellen sie dann der Industrie für die weitere Ausarbeitung zu innovativen Produkten zur Verfügung.

Die neueste Grossanlage des PSI ist der Röntgenlaser SwissFEL. Bei dieser Anlage haben wir unsere Industriepartner von Anfang an in die Konzeption der Anlage eingebunden. Wir haben nun eine Anlage, die genau an



Das Paul Scherrer Institut PSI in Villigen.

die Bedürfnisse der Schweizer Wissenschaft und Industrie angepasst ist, wenn sie als Nutzer der Anlage bei uns Messungen durchführen wollen.

Auch beim Aufbau des SwissFELs haben wir eng mit unseren Industriepartnern kooperiert und mit ihnen gemeinsam grosse technologische Herausforderungen gelöst. Dazu drei Beispiele aus der Region: Der Röntgenlaser ist mit nur 700 m Länge eine international vergleichsweise kompakte Anlage. Auf einer so kurzen Strecke den besonderen Röntgenstrahl, den man für Messungen mit der Anlage benötigt, zu generieren, ist eine Spitzenleistung. Dazu hat das PSI zusammen mit der Tegerfelder Firma Heinz Baumgartner AG (HBAG) an Profilmotoren getüftelt, die die Messung des Röntgenstrahldurchmessers möglich machen. Mit der Kunz precision AG aus Zofingen entwickelte das PSI ein spezielles Profilmessgerät mit einem vakuumluftgelagerten Messschlitten um die Röntgenoptiken auszumessen. Und mit der Arnold Magnetic Technologies in Lupfig hat das PSI eine Entwicklungs- und Forschungszusam-

menarbeit, um anspruchsvolle neuartige Permanentmagnete für die Anlage herzustellen. Durch derartige Zusammenarbeiten erhält das PSI nicht nur eine Dienstleistung, sondern die Firmen erwerben auch neue Fertigkeiten und erweitern ihre Technologiekompetenz. Durch einen solchen Know-how-Transfer in die Industrie ist es den Firmen möglich, das neue Wissen für innovative Produkte zu nützen und neue Märkte zu erschliessen.

Andere Firmen kommen nur kurz zum Messen ans PSI. Zum Beispiel die ABB. An ihrem Standort in Wettingen stellt sie Hochleistungsbauteile aus Keramik her, die auch in den Oberleitungen von Bahntrassen Verwendung finden. Das Unternehmen hatte den Wunsch, ohne Qualitätseinbussen die Produktion zu erhöhen. An der Neutronenspallationsquelle SINQ des PSI gibt es ein Bildgebungsverfahren, das zerstörungsfrei den Blick ins Innere von Materialien ermöglicht. So konnten die PSI-Forschenden für ABB eine zerstörungsfreie Qualitätskontrolle durchführen und dem Unternehmen die notwendigen Informationen für

eine wertige Produktionssteigerung liefern. Oder die Rofam aus Leimbach. Mit ihrer Pikosenkunden-Laseranlage stellt sie unter anderem Laserbeschriftungen für Medizingeräte her. Um die Qualität dieser Beschriftungen im kleinsten Detail verifizieren zu können, benötigte sie den Zugang zu einem Rasterelektronenmikroskop. Das PSI ermöglichte der Firma die Messung an einem hauseigenen Gerät. Das Unternehmen konnte so unkompliziert wertvolle Erkenntnisse gewinnen. Das Hightech Zentrum Aargau hat diese Zusammenarbeiten jeweils aktiv unterstützt.

Grundsätzlich gilt: Wenn Unternehmen Lösungen für technische Fragestellungen benötigen, ist das Paul Scherrer Institut die richtige Anlaufstelle. Unsere Spezialität ist der Blick auf das ganz Kleine und das Verborgene. Diese Infrastruktur und unsere Spezialisten sind für Sie da und mein Technologietransfer-Team unterstützt Sie gerne bei Ihrer Anfrage!

www.psi.ch



John Millard

Leiter Technologietransfer
am Paul Scherrer Institut

TECHNOLOGIE-LEADERSHIP DURCH INNOVATION

Um sich im heutigen Geschäftsumfeld erfolgreich behaupten zu können, müssen Produkte in immer kürzeren Zyklen auf den Markt gebracht werden. Oftmals genügen graduelle Produktanpassungen nicht mehr um erfolgreich Marktanteile zu gewinnen oder zumindest halten zu können. Hier sind neue Ansätze zu finden, um der oder einer der Markt- oder Technologieleader zu werden.

Der Konsument will am liebsten bei der Entwicklung mithelfen und das gewünschte Produkt soll ihm zumindest ganz klar einen Mehrwert generieren.

Um kostspielige und risikobehaftete Entwicklungen möglichst zu vermeiden wird heute oft versucht, über den, uns allen bekannten Tellerrand hinauszuschauen, um die Lösung eines Problems zu finden.

Bionik, die Vereinigung von Biologie und Technik

Wenn Ingenieure die perfekte Lösung einer Problemstellung in der Natur suchen, werden sie überraschend oft fündig. Schliesslich hatte die Natur Jahrmillionen Zeit, um im Laufe der Evolution Pflanzen und Tiere immer weiter zu optimieren und für bestimmte Anforderungen die perfekte Lösung zu entwickeln.

«Bionik» ist also die Verknüpfung von Biologie und Technik!

Wunderschöne Beispiele gibt es viele, so zum Beispiel moderne Lacksysteme oder selbstreinigende Gläser. Mit einer besonderen Oberflächenstruktur nutzen diese den sogenannten Lotuseffekt: Das Blatt der Lotusblume lässt Wasser und Schmutz einfach abperlen. Und dies nicht, weil es besonders glatt ist. Stattdessen hat die Natur eine überraschende Lösung entwickelt: Unter dem Mikroskop wird eine extrem raue Nano-Oberfläche des Blattes ersichtlich. Diese Struktur bietet Flüssigkeiten und



Schmutzpartikeln weniger Haftfläche als eine glatte Oberfläche! Und genau dies nutzen moderne Autolacke oder Fensterbeschichtungen.

Auch beim Flugzeug gibt es bionische Ansätze, die jeder kennt: Moderne Flieger haben kleine, vertikale Flächen an den Enden der Tragflügel. Diese sogenannten Winglets reduzieren Verwirbelungen (Wirbelschleppen) und sind den langen, fächerförmigen Schwungfedern nachempfunden, mit denen beispielsweise ein Albatros energiesparend fliegt. So ausgerüstete Linienflugzeuge sparen 3–5 % Kerosin gegenüber konventionell gebauten Flugzeugen.

Cross-Innovation, die angewandte Interdisziplinarität

Einen anderen Ansatz, um Entwicklungskosten zu senken, verfolgen Ingenieure, indem sie nach so genannten Cross-Innovations-Möglichkeiten suchen.

Dabei beschreibt der Cross-Innovations-Ansatz die Innovationsentwicklung durch die interdisziplinäre Verknüpfung von Produkten, Services und Trends. In der Umsetzung wird

der Transfer von Know-how und innovativen Lösungsansätzen durch Branchenanalogien, also durch Übertragung von Branche zu Branche, gefördert oder es kommt sogar zu branchenübergreifenden Kooperationen von Unternehmen.

Durch Übertragung dieses Wissens verschafft sich das Unternehmen erhebliche Wettbewerbsvorteile. Bewährtes Know-how aus anderen Branchen kann ohne Konkurrenzkonflikte zu einer Reduktion der Entwicklungskosten führen.

Bei diesen meist radikalen Veränderungen eines Produktes werden also Technologien aus einer ganz anderen Branche zu Hilfe genommen, um diese dann in das eigene Produkt einfließen zu lassen.

Ein sehr schönes Beispiel einer Cross-Innovation ist das seit langem bekannte Head-up-Display in Airliner- und Fightercockpits, bei welchem die flugrelevanten Daten auf eine Glasscheibe im Sichtfeld des Piloten projiziert werden. Ähnliche Systeme, welche für den Fahrer wichtige Daten auf die Windschutzscheibe übertragen, setzen sich nun zunehmend

auch in der Automobilindustrie durch und bieten dort einen deutlichen Mehrwert.

Gerade wir Innovations- und Technologieexperten vom Hightech Zentrum Aargau können Unternehmen bei Bionik- und Cross-Innovationansätzen unterstützen, da wir alle aus komplett unterschiedlichen Branchen kommen und somit ein über die Branchengrenzen hinausgehendes Netzwerk besitzen.



Beat Bachmann

stv. Geschäftsführer und Technologie- und Innovationsexperte
Hightech Zentrum Aargau



NUR NACHHALTIGE LÖSUNGEN SIND ERFOLGREICH

Angefangen mit nur einem Lastwagen, gründete Hans Bertschi vor 60 Jahren in Dürrenäsch mit seinem Bruder die Bertschi AG. Acht Jahre später gelang dem Pionier zwischen Deutschland und Italien die erste Verlagerung vom Strassenverkehr auf die Schiene – die Geburtsstunde des nachhaltigen, kombinierten Verkehrs in Europa. Seither ist das Thema Nachhaltigkeit tief in der Firmenphilosophie der Bertschi AG verankert und wird heute in der zweiten Generation von Hans-Jörg Bertschi weitergelebt.

JOELLE BROUMMANA

Als der studierte Ökonom Hans-Jörg Bertschi die Leitung des Familienunternehmens vor 25 Jahren von seinem Vater mit 300 Mitarbeitenden übernahm, bestand das gesamte Streckennetz des Logistikdienstleisters erst aus der Nord-Süd-Achse von Deutschland bis Italien. Heute ist Bertschi ein weltweit tätiges Unternehmen, spezialisiert auf flüssige und lose rieselförmige Produkte, und gehört zu den Top Five im globalen Tankcontainergeschäft. Vor vier Jahren liess sich das Unternehmen in China, Singapur, Houston und Dubai nieder. Weltweit beschäftigt Bertschi 2400 Mitarbeitende an 60 Standorten. 25000 Tank- und Silocontainer sowie 1200 eigene

Sparen auch Sie

Die Bertschi AG spart dank der Zusammenarbeit mit der EnAW Energie und Kosten ein. Jedes Unternehmen kann seinen Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss mit wirtschaftlichen Effizienzmassnahmen senken. Kontaktieren Sie die EnAW, damit auch Sie das wirtschaftliche Effizienzpotenzial in Ihrem Betrieb voll ausschöpfen können.

+41 44 421 34 45, info@enaw.ch



Bahnterminal Schwarzheide bei Dresden, dessen Erweiterung Bertschi 2015 feierte.

Lastwagen und 25 Containerterminals sind heute Teil der Firma. 2015 gelang der Bertschi AG als erstes Unternehmen der nachhaltige Transport eines Ganzzuges mit flüssigen Chemieprodukten über die Seidenstrasse zwischen China und Europa.

Nachhaltigkeit als Kernkompetenz

Das globalisierte Geschäftsmodell der Verlagerung des Strassentransports auf Schienen hat vor allem nachhaltigkeitsorientierte Gründe. Das Konzept ist einfach: Die zu transportierende Ware wird zunächst beim Kunden auf LKWs geladen. Damit werden kurze Strecken über das Strassennetz zurückgelegt. An den verschiedenen Umschlagsanlagen für den kombinierten Verkehr wird die Ware anschliessend für weite Distanzen auf die Schienen verlegt. So werden in Bezug auf den europäischen Markt schätzungsweise rund 55 Prozent des Energieverbrauchs und 55 Prozent der CO₂-Emissionen gegenüber dem direkten Strassentransport eingespart. Pro Jahr reduziert Bertschi mit der Verlagerung auf die Schiene in Europa die CO₂-Emissionen um 200000 Tonnen, was dem Gesamtausstoss einer mittelgrossen Stadt mit etwa 80000 Einwohnern entspricht. «Nachhaltigkeit ist das zentrale Argument, welches wir unseren Kunden verkaufen», erklärt Bertschi. «Unsere Kunden können den Ener-

gieverbrauch und CO₂-Ausstoss ihrer Distribution mit dem kombinierten Verkehr radikal reduzieren.»

Infrastrukturen am Standort verbessert

Wer mit seinem Kerngeschäft einen entscheidenden Beitrag zur Nachhaltigkeit leistet, macht auch an den eigenen Standorten keinen Halt. 2013 nahm die Bertschi AG die Zusammenarbeit mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) auf. Mit der Umsetzung des Grossverbrauchermodells im Kanton Aargau soll die Energieeffizienz von grossen Energieverbrauchern wie Bertschi mit wirtschaftlich tragbaren Massnahmen verbessert werden. Zusammen mit Fabian Bont, EnAW-Berater für das KMU-Modell, wurden 15 wirtschaftliche Massnahmen, besonders für den Standort Birrfeld, erarbeitet. Dort unterhält die Bertschi AG Tankreinigungsanlagen, um die Container nach dem Transport zu säubern. Um diesen Prozess energieeffizienter zu gestalten, ist Abwärme das Stichwort. Für die Reinigung sind Hochleistungspumpen nötig, um die Container mit genügend Druck und 80 Grad heissem Wasser auswaschen zu können. Die Abwärme dieser Hochleistungspumpen wird nun über eine Wärmepumpe zur Vorwärmung des kalten Frischwassers verwendet, welches für die Dampferzeugung nötig ist. Zusätzlich wird

die warme Abluft aus dem Brennerraum neu ebenfalls über eine Wärmepumpe geführt, um das Reinigungswasser aufzuheizen. Das zweite wichtige Stichwort heisst Isolation. Um den Wärmeverlust in der Heizanlage zu vermeiden, wurden einige Elemente optimiert – so zum Beispiel der Dampfkessel der Tankreinigungsanlagen, der komplett neu isoliert wurde. Obwohl die Energieeffizienzmassnahmen für die Schweiz ausgearbeitet wurden, bezieht die Bertschi AG die positiven Erfahrungen beim Aufbau neuer Reinigungsanlagen wie zum Beispiel in Singapur mit ein.

Auf dem richtigen Weg

Auch bei der Beleuchtung spart Bertschi Energie ein. So wurden bereits alle Lampen des gesamten Betriebsareals durch LEDs ersetzt. Aneinander gereiht entspricht dies einer leuchtenden Länge von einem Kilometer. Die mit der EnAW in der Zielvereinbarung vereinbarten Einsparungen hat Bertschi alle erreicht. Dafür wurde Bertschi von der EnAW mit dem «CO₂ & kWh reduziert»-Label ausgezeichnet. 2015 wurden sogar 23-mal so viele Kilowattstunden Strom und Energie eingespart wie vorgegeben. 400 Tonnen CO₂ sollen bis zum Jahr 2020 eingespart werden. EnAW-Berater Bont ist überzeugt: «Bertschi ist auf einem guten Weg, dieses Ziel zu erreichen.»



Einladung zum

8. AARGAUER BERUFSBILDUNGSTAG

"Schule trifft Wirtschaft"

**Dienstag, 06. März 2018
um 18.30 Uhr im Gemeindesaal Buchs**



Fotos von der Aargauischen Berufsschau ab 15

Herzlich willkommen

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Stärkung des dualen Berufsbildungssystems zählt zu den Kernaufgaben des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV). Die **Aargauischen Berufsschauen**, welche der AGV alle zwei Jahre organisiert, bestätigen das sehr grosse Interesse an einer bestmöglichen Berufswahl seitens Schüler/innen und ihren Lehrpersonen sowie Eltern aber auch Berufsverbänden und Gewerbevereinen mit ihren Lehrbetrieben und Berufsbildner/innen. Zusammen mit dem Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) hat der AGV vor ein paar Jahren das **Netzwerkprojekt «Schule trifft Wirtschaft»** lanciert, um lokal abgestimmte Aktionen zwischen Gewerbevereinen und Schulen zu fördern.

Die diesjährige Veranstaltung ist dem Thema «best practice» gewidmet und soll

- den Berufsbildungsverantwortlichen der Gewerbevereine
- den Fachpersonen berufliche Orientierung der Oberstufe und
- den weiteren an der Berufsbildung interessierten Kreisen u. Medien

mit konkreten Beispielen die vielfältigen Möglichkeiten aufzeigen und zu eigenen Aktivitäten inspirieren. Nach den Kurzvorstellungen werden die Referenten gerne auch Fragen der Teilnehmenden beantworten. Der anschliessende Apéro bietet die Gelegenheit zum Austausch.

Freundliche Grüsse

Aargauischer Gewerbeverband

Kurt Schmid
Präsident

Peter Fröhlich
Geschäftsleiter

Programm

Begrüssung

Kurt Schmid, Präsident AGV

Einführung und Moderation

Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV

Erfahrungsberichte

Gewerbeverein Würenlos

- Toni Möckel, Gärtnermeister mit eigenem Gartenbaubetrieb, Mitinitiant vor 30 Jahren Zusammenarbeit Schule und Gewerbe für die Berufsauswahl, Gemeindeammann, Würenlos

Gewerbevereine und Schulen Suhr/Gränichen

- Marco Garani, Berufsbildungsverantwortlicher Gewerbeverein Suhr
- Rahel Zimmermann, Klassenlehrperson Realschule Suhr

Berufe Wohlen+ (Gewerbevereine Wohlen, Villmergen u. Reusstal)

- Ruth Salzmann, Vorsitzende Kernteam
- Markus Fricker, stv. Schulleiter, Bezirksschule Wohlen

GEWERBE REGION FRICK-LAUFENBURG und Gewerbeverein Staffelegtal

- Franziska Bircher, Präsidentin GEWERBE REGION FRICK-LAUFENBURG
- Lothar Kühne, Schulleiter Schule Frick

Fragen aus dem Publikum und Schlusswort

Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV

Anschliessend

Apéro riche

Anmeldung

Gerne nehme ich am **8. Aargauer Berufsbildungstag** vom **Dienstag, 06. März 2018, 18.30 Uhr**, teil.

Firma / Organisation _____

Name / Vorname _____

Funktion _____

E-Mail _____

Name Begleitperson _____

Auch online-Anmeldung möglich:
www.agv.ch > Termine/Veranstaltungen
> Wichtige AGV-Termine

**Senden Sie Ihre Anmeldung bis
Dienstag, 27. Februar 2018, per
Post, Fax (062 746 20 41) oder
E-Mail an Herrn Tseggai:
a.tseggai@agv.ch.**

Wir freuen uns auf Sie!



14. NEUJAHRS-APÉRO DES AGV

OPTIMISTISCHER START INS 2018

Am diesjährigen Neujahrs-Apéro des AGV sorgte Kurt Schmid, Präsident des AGV, für zahlreiche Überraschungen. Der AGV-Vorstand präsentierte seine Abstimmungsparolen und Roland Herrmann, CEO Neue Aargauer Bank, referierte über das Glücklichein.

EVELINE FREI



Kurt Schmid



Roland Herrmann



Peter Fröhlich

Die über 650 Anwesenden erlebten am 10. Januar 2018 einen unterhaltsamen und interessanten Abend im Kultur- und Kongresshaus in Aarau. Besondere Höhepunkte waren die Ehrung der Aargauer Medaillengewinner und -gewinnerinnen bei den SwissSkills und den WorldSkills im Jahr 2017, die Präsentation der Ergebnisse der 21. Umfrage «KMU-BAROMETER» und die Bekanntgabe der Abstimmungsparolen des AGV-Vorstandes.

Ein Nein und zweimal Ja

Entgegen der Ja-Parole zur No-Billag-Initiative des Schweizerischen Gewerbeverbandes entschied sich der AGV-Vorstand nach einer intensiven Diskussion mit 7 zu 13 Stimmen für ein Nein zur Abstimmungsvorlage. Jedoch stellte Kurt Schmid klar, dass der AGV eine doppelte Besteuerung von Unternehmern, die bereits als Privatperson Gebühren bezahlen, nicht akzeptiere. Er betonte: «Eine Korrektur muss stattfinden.» Mit 19 zu 1 Stimmen sprach sich der AGV-Vorstand deutlich für den Bundesbeschluss über die neue Finanzordnung 2021 aus. Die Zustimmung

zum neuen kantonalen Stipendiengesetz erfolgte einstimmig.

Gäste und Partnerschaft mit NAB

Kurt Schmid begann seine Eröffnungsrede mit der Begrüssung von alt Regierungsrat und AGV-Ehrenmitglied Ernst Hasler, Ehrenmitglied und Grossrat Herbert H. Scholl sowie der zahlreich anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmer. Besonders erfreut war Kurt Schmid, dass

Grossratspräsidenten Dr. Bernhard Scholl, den Geschäftsleiter der AIHK Peter Lüscher, den Direktionspräsidenten der FHNW Prof. Dr. Crispino Bergamaschi sowie die Mitglieder des Nationalrats Sylvia Flückiger, Thomas Burgherr, Thierry Burkart, Bernhard Guhl, Matthias Samuel Jauslin und Hansjörg Knecht. Auch die Präsidentin der Gemeindeammännerversammlung, Renate Gautschy, und der neu gewählte Stadtpräsident von Aarau, Hanspeter Hilfiker, waren anwesend genauso wie Markus Dubs, Präsident Handelsgericht, und sein Vizepräsident, Dr. Meinrad Vetter. Die Neue Aargauer Bank (NAB) war unter anderem durch Dr. Roland Herrmann, CEO, und Roberto Belci, Mitglied der Geschäftsleitung, vertreten.

Zahlreiche Presse- und Medienvertreter

Der Neujahrs-Apéro des AGV war dieses Jahr bei der nationalen und regionalen Presse auf grosses Interesse gestossen, so Kurt Schmid. Nebst den AZ Medien und der Fricktaler Medien AG berichteten auch Radio SRF und Radio Argovia über

die zum 14. Mal vom AGV und von der NAB gemeinsam durchgeführten Veranstaltung in Aarau.

Rückblick und Ausblick

«Wieder ein Jahr, das spannend ist», so eröffnete Kurt Schmid seinen Jahresrückblick. Danach fasste er die erfolgreich durchgeführte Aargauische Berufsschau ab'17 zusammen. «Mein herzliches Dankeschön geht besonders an die interessierten Schüler und vielen Eltern, sowie an Landammann Alex Hürzeler für die Motivation!» Nicht nur mit der Berufsschau, auch mit der Initiative «Wirtschaft trifft Schule» fördere der AGV seit Jahren den Austausch zwischen Unternehmen und Schulen. Der Aargauer Berufsbildungstag finde dieses Jahr am 6. März 2018 statt, ergänzte er (vgl. Einladung Seite 15).

In Bezug auf die Unternehmen habe der AGV in den letzten Jahren die Nachfolge als grosses Problem identifiziert, merkte Kurt Schmid an. Aus

«Frisch und spritzig wie immer.»

Jacqueline Totzke Christoffel

Landammann Alex Hürzeler, die Regierungsräte Stephan Attiger, Dr. Markus Dieth und Landstatthalter Dr. Urs Hofmann direkt nach ihrer Tagung in Interlaken noch der Einladung zum Neujahrs-Apéro des AGV gefolgt sind. Ebenfalls willkommen heissen konnte er unter den zahlreichen Gästen aus Wirtschaft, Politik und Justiz den neu gewählten

«Das jährliche Klassentreffen der Wirtschaft.»

Daniel Petrecca

diesem Grund habe der AGV zusammen mit der Plattform www.helpy.ch der Stiftung KMU Schweiz einen Nachfolge-Kongress organisiert, der am 7. März 2018 stattfinde (vgl. Einladung Seite 22). Weiter informierte Kurt Schmid, dass am 16. Mai 2018 im Kursaal Bern der Gewerbekongress stattfinden werde. An diesem Kon-



Fotos: Erich Müller



Die Nationalräte Thomas Burgherr und Matthias Samuel Jauslin sowie Grossratspräsident Bernhard Scholl



Regierungsrat Markus Dieth, Landstatthalter Urs Hofmann und Regierungsrat Stephan Attiger

gress würden die strategischen Leitlinien der KMU-Politik für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen festgelegt. Eine eher unerfreuliche Nachricht sei, so Kurt Schmid, dass im Zuge der Revision des Steuergesetzes viele Gemeinden eine Steuererhöhung beschlossen hätten, was auch für die Unternehmen nicht optimal sei. Im Anschluss stellte Kurt Schmid das Schwerpunktthema des AGV für dieses Jahr vor: die Ortskernentwicklung. Eine entsprechende Arbeitsgruppe habe bereits getagt. Er danke allen Mitgliedern für ihr reges Interesse.

KMU-Barometer des AGV

«Die Wirtschaftsaussichten sind heute besser als noch vor sechs Monaten.» Das ist gemäss Kurt Schmid die Kernaussage der vom AGV bei seinen Mitgliedern durchgeführten Umfrage. In allen befragten Bereichen hätten die Unternehmen die künftige Entwicklung als positiv bewertet. Nur der Fachkräftemangel und die administrative Belastung durch die Regulierungswut des Parlamentes würden den Unternehmen nach wie vor gros-

se Sorgen bereiten. Zunehmend würden auch die Themen Scheinselbstständigkeit und Schwarzarbeit als Problem wahrgenommen. Diese müssten koordiniert und wirksam bekämpft werden, ergänzte er. Der Frankenschock vor drei Jahren habe

« 2018 wird ein gutes Jahr. »

Robert Weishaupt

damals viele Unternehmen stark getroffen, fährt Kurt Schmid fort. Es sei eine schwierige Zeit gewesen. Er habe aber nie daran gezweifelt, dass es die Unternehmen im Aargau schaffen würden. Dies, weil sie agil seien!

Wie das Glückseligsein gelingt

Dr. Roland Herrmann, CEO der Neuen Aargauer Bank (NAB), übernahm das Wort von Kurt Schmid mit der Frage: Was bedeutet Glück? Die Schweiz sei 2017 im World Happiness Report der UNO auf dem 4. Platz geführt worden, hinter Norwegen, Dänemark und Island. Doch das sei nicht weiter

Aargauer Lernende 2017

Folgende Medaillengewinnerinnen und -gewinner sowie WorldSkills-Diplomierte erhielten den AGV-Ehrenhammer. Eine besondere Auszeichnung für besondere Leistung!

Berufs-Schweizermeisterschaften «SwissSkills»

Bronze

Andrin Graber, Hufschmied EFZ aus Zofingen

Lehrbetrieb: Riechardt Hufbeschlag GmbH in Uerkheim

Nicola Suter, Informatiker EFZ aus Erlinsbach

Lehrbetrieb: Netree AG in Solothurn

Fabian Schürpf, Detailhandelsfachmann EFZ aus Sins

Lehrbetrieb: Berge Pu Outdoor in Zug

Patrick Wehrli, Gebäudetechnikplaner Lüftung EFZ aus Küttigen

Lehrbetrieb: Hälg & Co. AG in Aarau

Gold

Dominik Schlegel, Sanitärinstallateur EFZ aus Gimp-Oberfrick

Lehrbetrieb: Gebrüder Wagner in Wölflinswil

Philipp Stäuble, Land-, Baumaschinen- und Motorgerätemechaniker EFZ aus Sulz

Lehrbetrieb: Armeelogistikcenter Othmarsingen in Othmarsingen

Berufs-Weltmeisterschaften «WorldSkills»

Diplom

Kevin Hofer, Maurer EFZ aus Rothrist (5. Platz)

Lehrbetrieb: Gebrüder Hallwyler AG in Rothrist

Patrick Meier, Polymechaniker EFZ / CNC Drehen aus Klingnau (8. Platz)

Lehrbetrieb: Heinz Baumgartner AG aus Tegerfelden

Bronze

Janine Bigler, Drucktechnologin EFZ aus Lenzburg

Lehrbetrieb: Sprüngli Druck AG in Villmergen

Gold

Ramona Bolliger, Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ aus Gontenschwil

Lehrbetrieb: Bäckerei Konditorei Sollberger in Gontenschwil



Patrick Meier, Kevin Hofer, Andrin Graber, Dominik Schlegel, Patrick Wehrli, Nicola Suter, Philipp Stäuble und Fabian Schürpf, vorne: Janine Bigler und Ramona Bolliger



Peter Etterlin, Peter Fröhlich, Kurt Schmid und Nationalrat Thierry Burkart



Gemeindeammann Wettingen Roland Kuster, Grossrat Alfons P. Kaufmann, Beat Friedrich und Renate Kaufmann



Walter Häfeli, Barbara Weilenmann und Erwin Baumgartner



Andreas Wagner, Flavio De Nando, Landammann Alex Hürzeler, Martin Bopp und Nationalrat Bernhard Guhl



Trudy Müller und Nationalrätin Sylvia Flückiger



Stadtpräsident Aarau Hanspeter Hilfiker

Band – Populäre Klassik» ausgezeichnet worden und hätten bis heute 8 Tonträger aufgenommen. Markus Hauenstein aus Endingen überreichte Kurt Schmid die erste druckfrische CD aus der neuen Serie «Brass&Pipe».

Schlusswort

Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, übernahm das Schlusswort. Er sei zufrieden, dass sich auch dieses Jahr wieder alle Redner an die Zeitvorgaben gehalten hätten und er nun nach einer Stunde zum gemütlichen Teil der Veranstaltung überleiten könne. Er dankte der Band Generell 5, dem Aargauer Bäcker-Confiseurmeisterverband sowie dem Branchenverband Aargauer Wein für die gemeinsame Dreikönigstags-Überraschung und dem Floristenverein Aargau für den schönen Blumenschmuck. Jene, die im Dreikönigskuchen einen grünen König entdeckten, könnten sich über 2 Flaschen Aargauer Wein freuen. Er schloss mit den Worten «Herzlichen Dank für Ihr so zahlreiches Erscheinen!». Dann eröffnete er das Apéro riche, das von der NAB offeriert wurde.

tragisch. Glückliche sei etwas Individuelles und absolut Subjektives. Unter anderem seien eine gesunde Wirtschaft, eine tiefe Arbeitslosigkeit und eine tiefe Inflation ausschlaggebende Glücksfaktoren. Da die Konjunktur global und in der EU wieder anziehe, und auch der Schweizerfranken schwächer geworden sei, sei er zuversichtlich. Das Negativzinsumfeld würde sich zwar auch im 2018 nicht verändern, doch die NAB habe weiterhin nicht vor, die Negativzinsen an ihre Kunden weiterzugeben, so

Roland Herrmann. Damit die Schweizer und Schweizerinnen im Glücklichen wieder auf Platz 1 landen würden, wünsche er sich für die Schweiz eine hohe Standortattraktivität und ausgeglichene Finanzen. Er sei stolz auf die gute Qualität, welche die Mitarbeitenden hier erbringen würden und ihre Einstellung zur Arbeit, und er ergänzte: «Der Wille zu guter Arbeit ist in der Schweiz tief verankert, genauso wie die Innovation die Lust, etwas Neues anzupacken, sich bewegen zu wollen und vorne dabei

zu sein.» Somit sei die Grundlage gegeben, dass wir auch weiterhin glücklich sein können.

Musikalisches Rahmenprogramm

Für den musikalischen Rahmen sorgte dieses Jahr zum ersten Mal das Quintett Generell 5, verkündete Kurt Schmid. Die Musiker würden seit 15 Jahren erfolgreich zusammen spielen und hätten pro Jahr über 60 Anfragen für Auftritte. 2014 seien sie mit dem Kleinen Prix Walo «Sparte



Michael Wetzel, Thomas Lüpold, Grossrätin Michaela Huser, Philip Doka, Roberto Belci und Thomas Lütolf



Daniel Schenker, Mirjam und Peter Tischhauser, Patrick Wehri und Marc Meier



Franz Staub, Paul Ehinger und Eveline Frei



Ernst Hasler, Karl Pühringer, Roger Schranz und Rolf Fäs



Peter Sollberger, Dominik Frei und Kevin Sollberger



Kurt Schmid, Peter Bachmann, Regierungsrat Markus Dieth, Markus Blättler



Gabriela Marchello, Sandro Lozza und Arlet Schmid



Philipp Bachmann, Christophe Terrier, Monika Frei und Peter Schär



Maja Fabich-Stutz, Lieni und Christian Füglistaller, Roger Losberger und Mirco Kleofas



Alessandro Mangolini, Patrick Fischer, Roman Seiler, Markus Egloff, René Willi und Hans Hürlimann



Lukas Krüttli, Marc Meier, Marcos Santana, Thomas Käser, Roland Herrmann und Fabian Koch



Peter Wehrli, Roland Teuscher, Regierungsrat Markus Dieth, Kurt und Lotti Dober, Bruno Lustenberger, Alois Huber und Anton Lauber



Pascal Blum, Reto Signorell, Hanni Golling, Paul Mühle, Hans Kündig, Grossrat Herbert H. Scholl



Andreas Wagner, Roland Wunderli, Walter Häfeli, Grossrätin Stefanie Heimgartner, Markus Meier und Silvia Läuchli



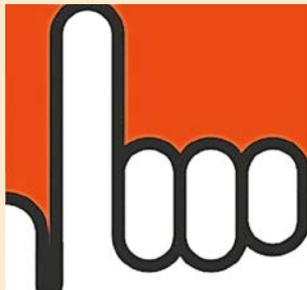
Jacqueline Totzke Christoffel, Tarek und Hanny Baghdadi



Martin Sollberger, Hans Schibli und Kurt Schmid

Eidgenössische und kantonale Abstimmungsvorlagen

4. März 2018



EIDGENÖSSISCH

Der Vorstand hat an der Vorstandssitzung vom 11. Januar 2018 folgende Parolen gefasst:

Finanzordnung 2021

Bundesbeschluss vom 16. Juni 2017 über die neue Finanzordnung 2021

JA

Kurzkomentar:

Die Vorlage zur neuen Finanzordnung war unbestritten, mit 19 zu 1 Stimme sagt der AGV-Vorstand Ja zur neuen Finanzordnung. Dabei geht es um die Verlängerung der Befristung der direkten Bundessteuer sowie der Mehrwertsteuer um 15 Jahre. Die beiden Steuern bilden mit über 60 Prozent der gesamten Einnahmen die Haupteinnahmequelle des Bundes. Direkte Bundessteuer und Mehrwertsteuer sind für den Bund von existenzieller Bedeutung, weshalb der AGV-Vorstand wie das einstimmige Bundesparlament einer Verlängerung zustimmt.

No Billag

Volksinitiative vom 11. Dezember 2015 «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren» (Abschaffung der Billag-Gebühren)

NEIN

Kurzkomentar:

Es braucht Anpassungen, «No Billag» geht aber zu weit!

Der Vorstand des AGV hat mit 13 zu 7 Stimmen die Nein-Parole zur «No Billag»-Initiative gefasst. Der AGV-Vorstand hat seine Parole zur «No Billag»-Initiative nach kontradiktorischer Darlegung der Pro- und Contra-Argumente und eingehender Diskussion gefasst. Bei der Diskussion kam insbesondere die Unzufriedenheit über die derzeitige Marktmacht und das viel zu grosse Betätigungsfeld der SRG zur Sprache. Besonders stört die Gewerbevertreter, dass auch die Unternehmen Radio- und Fernsehgebühren bezahlen müssen. Dieser Umstand wird als Doppelbelastung und darum als ungerecht empfunden.

Dennoch beurteilt die Mehrheit des AGV-Vorstands die «No Billag»-Initiative als zu weit gehend. Nach Auffassung der Mehrheit geht mit der Abschaffung der Zwangsabgaben und der damit verbundenen Streichung von über 75 Prozent der SRG-Einnahmen die Abschaffung des Medienhauses einher. Die von verschiedener Seite präsentierte Lösung, mittels Subventionen gewisse Sendungen der SRG zu unterstützen, ist nicht möglich. Der Initiativtext schliesst diese Option aus. Die Auflösung der SRG und die Streichung der durch die Gebühr finanzierten Unterstützung von 35 Lokal- und Regionalradios und Regionalfernsehstationen hätte unerwünschte Folgen für die Schweizerische Medienlandschaft und wäre damit auch nicht im Interesse des Gewerbes. Der AGV fordert aber, dass

im Rahmen des Mediengesetzes, das Mitte dieses Jahres in die Vernehmlassung geht, Korrekturen angebracht werden. Die SRG muss redimensioniert und die Gebühren zulasten der Unternehmen gestrichen werden.

KANTONAL

Stipendiengesetz

Gesetz über Ausbildungsbeiträge (Stipendiengesetz; StipG); Änderung vom 7. November 2017

JA

Kurzkomentar:

Mehr Eigenverantwortung für Studierende

Der Vorstand des AGV unterstützt die Vorlage einstimmig. Der AGV begrüsst, dass inskünftig im Tertiärbereich (Hochschulen) nicht nur Stipendien, sondern auch ein Drittel zinslose Darlehen ausbezahlt werden sollen. Das fördert die Eigenverantwortung der Studierenden.

Die Revision wurde nötig, da der Kanton Aargau dem interkantonalen Stipendiengesetz beigetreten ist. Das Stipendienkonkordat gibt aber neben notwendigen Anpassungen zugunsten der Schüler und Studierenden (Ausweitung der Gesuchsberechtigung, Erhöhung der Höchstansätze) auch die Möglichkeit, bis zu einem Drittel der Ausbildungsbeiträge im Tertiärbereich in Form von zinslosen Darlehen zu gewähren. Mittlerweile bezahlt der Kanton Aargau über CHF 18 Mio. Stipendien pro Jahr aus. Der AGV ist der Auffassung, dass der Anteil der zinslosen Darlehen zulasten der Stipendien gesteigert werden sollte. Der vom Konkordat gegebene Rahmen sollte daher ausgeschöpft werden. Jemand, der eine tertiäre Ausbildung in Anspruch nehmen darf, wird vom Staat bereits substantiell unterstützt, da der absolut grösste Teil der Ausbildungsgänge durch die öffentliche Hand finanziert wird.

Es sollte einem Absolventen bzw. einer Absolventin der tertiären Stufe zugemutet werden können, dass er bzw. sie das Darlehen im Verlauf der beruflichen Karriere zurückbezahlt. Damit verbunden wäre im Übrigen auch ein Einsparpotential für den Kanton von CHF 2 bis 3 Millionen. Die Gegner dieser Änderung befürchten, dass die Studierenden vermehrt neben dem Studium arbeiten müssten. Der AGV vertritt die Auffassung, dass es positiv ist, wenn Studenten neben dem Studium arbeiten.

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien, Gemeindeberatung und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch

UTA TREUHAND

UTA REVISIONEN

UTA IMMOBILIEN

UTA COMUNOVA

UTA SAMMELSTIFTUNG



Nachfolge-Kongress

Gewinnen Sie den Überblick über alle Bereiche der Nachfolge!

Datum: 7. März 2018

Ort: Hotel Aarehof
Bahnhofstrasse 5, 5103 Wildegg

Zeit: 17:00–19:00 Uhr

Preis: CHF 40.– / Sonderpreis für Mitglieder eines Gewerbeverbandes: CHF 30.–
(am Anlass bar zu bezahlen)

Das eigene Unternehmen an den Nachfolger weiterzugeben, birgt einige Probleme und Komplikationen. Umso wichtiger ist die Vorbereitung und Kenntnisse über allfällige Vorgehensweisen. An diesem Fachexpertenanlass für KMU wird das Thema Nachfolge, vollumfänglich aufgearbeitet und präsentiert. Durch konkrete „Checklisten“ soll jeder für sich den direkten Nutzen ziehen können. Der Event wird unterstützt durch:

Veranstalter:



sgv  usam

stiftung
kmu  schweiz



THEMENBLÖCKE

Checkliste mit den sieben Stolpersteine beim Firmenverkauf
Hans Jürg Domenig, Experte Firmen-Verkauf

Der Wert von immateriellen Gütern
Martin Thomann, Experte Vertragsrecht Markenrecht

Organisatorische, emotionale und kulturelle Aspekte von Nachfolgelösungen
Markus Guldemann, Experte Unternehmens- und Personalentwicklung

Netzwerk für KMU-Nachfolge und Unternehmertum
Jörg Sennrich, Experte Nachfolgelösungen

Starke Marken sind mehr Wert!
Christine Kohli, Experte Marketing, Kommunikation, Webdesign

Finanzierung von Übernahmen
Alwin Meyer, Experte Finanzierung ohne Banken

Weitere Informationen zu den Referenten, das detaillierte Programm und ein Online-anmeldeformular finden Sie unter www.helpy.ch/events

Bitte melden Sie sich mit untenstehendem Talon oder unter events@helpy.ch an.
Anmeldeschluss ist der Freitag 2. März 2018.



Hier abtrennen, in ein Couvert stecken und ausgefüllt zur Post bringen!

Name / Vorname _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ / Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Telefonnummer _____

Postadresse:

Stiftung KMU Schweiz
zHv Leonie Ravani
Schwarztorstrasse 26
Postfach
3001 Bern

Anmeldemail:
event@helpy.ch

Website:
www.helpy.ch/events

2. SEMESTER 2017

23. UMFRAGE «KMU-BAROMETER»

PETER FRÖHLICH

Optimistische Einschätzung der aktuellen und zukünftigen Auftragslage

Die Erhebung des KMU-Barometers für das 2. Semester 2017 bestätigt die aktuell vielerorts vernehmbare Verbesserung der aktuellen und zukünftigen Auftragslage. Die drei wichtigsten Gründe sind das globale und breitabgestützte Wirtschaftswachstum, der tiefere Frankenkurs und zuletzt die vielen Aargauer Unternehmen, welche dank Steigerung der Innovation und Produktivität während der Zeit mit einem höheren Frankenkurs ihre Konkurrenzfähigkeit verstärkt haben. Auffällig ist auch, dass im Vergleich zum

Vorsemerster weniger Branchen und Regionen eine ungenügende Auftragslage meldeten.

Diese generell positive Einschätzung wird auch durch die deutlich bessere Beurteilung der Auftragslage im Vergleich zum Vorjahr bestätigt. Die prognostizierte Auftragslage für das nächste – also das eben angebrochene Jahr 2018 – zeigt ebenfalls eine weitere Verbesserung und entsprechend wird nach längerer Zeit der Stagnation eine generelle Zunahme des Mitarbeiterbestands angekündigt.

Unveränderter Sorgenbarometer

Zu viel administrativer Aufwand (Regulierungen) sowie Fachkräfte- und Ler-

nendenmangel bleiben Hauptsorgen der KMU gefolgt von der Konkurrenz durch Scheinselbständigkeit bzw. Schwarzarbeit.

Die Sorgen «zu hohe Kosten» und «zu hohe Löhne im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz» haben offensichtlich durch den Frankenkursverlust entsprechend an Bedeutung verloren.

Der Schweizerische (sgv) und die kantonalen Gewerbeverbände fordern schon lange eine laufende Überprüfung der Aufgaben der öffentlichen Hand und einen generellen Abbau der kostenverursachenden Regulierungen. Die Meldungen betreffend Mangel an Fachkräften und Lernende sind seit Längerem bereits zahlreich und dürften durch die zuneh-

mende Verbesserung der Wirtschaftslage weiter zunehmen. Der Mangel an Lernenden ist bekanntlich durch die tiefe Geburtenrate «hausgemacht» und es findet verstärkt ein Wettbewerb unter den Lehrberufen und Lehrbetrieben statt. Um nicht noch zusätzliche, vor allem leistungsstarke Schulabgänger/innen an die Mittelschulen zu verlieren, forderte der AGV mit Erfolg eine Einführung einer Berufswahlorientierung an allen Schulen der Oberstufe. Der AGV unterstützt diese Bemühungen u.a. mit der alle zwei Jahre stattfindenden Aargauischen Berufsschau.

Konjunktur: Wo stehen die Aargauer KMU heute und morgen?

23. Umfrage des AGV 2. Semester 2017



1

1. Frage: Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragslage?

1. Sem. 2016	2. Sem. 2016	1. Sem. 2017	2. Sem. 2017	
				sehr gut
	4.5	4.4	4.5	gut
4.2				genügend
				ungenügend
				schlecht
				sehr schlecht



2

2. Frage: Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragslage im Vergleich z. Vorjahr

1. Sem. 2016	2. Sem. 2016	1. Sem. 2017	2. Sem. 2017	
				viel besser
				besser
	3.5	3.6	3.8	unverändert (gut)
3.3				leichter Rückgang
				starker Rückgang
				sehr starker Rückgang



3

3. Frage: Wie beurteilen Sie die Auftragslage im nächsten Jahr?

1. Sem. 2016	2. Sem. 2016	1. Sem. 2017	2. Sem. 2017	
				viel besser
				besser
3.6	3.7	3.7	3.8	unverändert (gut)
				leichter Rückgang
				starker Rückgang
				sehr starker Rückgang



4

4. Frage: Wie wird sich der Mitarbeiterbestand im nächsten Jahr entwickeln?

1. Sem. 2016	2. Sem. 2016	1. Sem. 2017	2. Sem. 2017	
				Zunahme
3.8	3.8	3.8	3.9	unverändert
				Abnahme



5

Zusatzfragen «Sorgenbarometer»:

1. Sem. 2016	2. Sem. 2016	1. Sem. 2017	2. Sem. 2017	Rang	Antworten
25 %	30 %	13 %	36 %	5	zu wenig (günstige) Bankkredite
67 %	67 %	73 %	75 %	1	zu wenig Fachpersonal
50 %	67 %	63 %	64 %	3	zu wenig Lernende
75 %	67 %	87 %	75 %	1	zu viel administrativer Aufwand/Vorschriften
50 %	50 %	63 %	32 %	6	zu hohe Kosten im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz
–	12 %	12 %	15 %	7	zu hohe Löhne im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz
12 %	11 %	8 %	7 %	8	zu tiefer EURO-Wechselkurs (leiden unter dem Einkaufstourismus)
12 %	20 %	33 %	39 %	4	zu viel Scheinselbständigkeit (w/Personen-freizügigkeit) und Schwarzarbeit
–	8 %	5 %	7 %	8	zu viele Probleme mit der Nachfolgeregelung
8 %	0 %	1 %	6 %	10	andere Ursachen



6



GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Donnerstag, 12. April 2018 bis Sonntag, 15. April 2018
WÜGA 18, Gewerbeausstellung Würenlingen

Freitag, 13. April 2018 bis Sonntag, 15. April 2018
Reusstaler Gewerbe-Ausstellung RGA'18, Niederwil AG

Freitag, 4. Mai 2018 bis Sonntag, 6. Mai 2018
Gewerbeausstellung Expo-Duo, Mettau

Freitag, 24. August 2018 bis Sonntag, 26. August 2018
KEGA18, Unterlunkhofen

Freitag, 21. September 2018 bis Sonntag, 23. September 2018
Gewerbeausstellung Küttigen

Donnerstag, 11. Oktober 2018 bis Sonntag, 14. Oktober 2018
REGA 18 – Kleindöttingen

Freitag, 12. Oktober 2018 bis Sonntag, 14. Oktober 2018
SEGA 18 – Gewerbeausstellung in Seengen

Donnerstag, 18. Oktober 2018 bis Sonntag, 21. Oktober 2018
EXPO2018 – Regionale Gewerbeausstellung Brugg-Windisch

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

BRANCHENVERBAND AARGAUER WEIN

GOLDENER AARGAUER WEINGENUSS

Zum neunten Mal wurde der vom Branchenverband Aargauer Wein initiierte Weinwettbewerb «Goldener Aargauer Weingenuss» durchgeführt.

REINHARD BACHMANN

Fachleute aus der ganzen Schweiz beurteilten 121 Rot- und Weissweine von 30 Aargauer Weinbaubetrieben. Die Weine wurden in sieben Gruppen bewertet. Kategorie 1: Riesling-Sylvaner trocken und Riesling-Sylvaner leicht süß, Kategorie 2: Weisse Spezialitäten, Kategorie 3: Blanc de Noirs, Federweisser, Schiller und Rosé, Kategorie 4: Pinot Noir ohne jeglichen Holzkontakt, Kategorie 5: Pinot Noir mit wenig oder viel Holzkontakt, Kategorie 6: Rote Spezialitäten reinsortig oder Cuvées ohne Holzkontakt und Kategorie 7: Rote Spezialitäten reinsortig oder Cuvées mit Holzkontakt.

Breite und Lerneffekt

Urs Gasser, Ueken, der Präsident der «Weingenuss-Kommission», wies auf die wichtigen Anliegen des Anlasses hin. Es geht darum, erstens den hohen Qualitätsstand und die Vielfalt der Weine aus dem Aargau aufzuzei-



Die geehrten Winzersleute mit Regierungsrat Markus Dieth in der Mitte.

gen und in jeder Kategorie die bestplatzierten 25 Prozent der Weine auszuzeichnen. Zweitens wird ein Lerneffekt angepeilt. Bei einem Workshop mit dem technischen Leiter Hans Bättig wurden die Ergebnisse analysiert und daraus die Lehren gezogen.

Diplomübergabe durch Regierungsrat Markus Dieth

Bevor Regierungsrat Markus Dieth die Diplome überreichte, lobte er die Winzerinnen und Winzer: «Es ist mir eine Ehre, der Weinprämierung beizuwohnen, und ich gratuliere den Gewinnern auch im Namen der Aar-

gauer Regierung ganz herzlich zum verdienten Diplom Goldener Aargauer Weingenuss 2017. Sie dürfen zu Recht stolz sein auf diese Auszeichnung. Aargauer Weine sind Spitzenweine. Diese Erkenntnis hat sich heute erneut bestätigt.»

Die erzielten Diplome

An der Spitze der Ausgezeichneten mit fünf Diplomen steht das Weingut Lindenmann (Seengen). Je drei Auszeichnungen erreichten Baumgartner Weinbau (Tegerfelden), Chalmberger Weinbau (Oberflachs), die Fürstliche Weinkultur (Hornussen), das Weingut Goldwand (Ennetbaden) und das

Weingut zum Sternen (Würenlingen). Je zwei Diplome erzielten Fehr + Engeli (Ueken), Weingut Pfister (Bözen), Wehrli's Weinbau (Küttigen) und das Weingut Alter Berg (Tegerfelden). Mit einem Diplom wurden ausgezeichnet: Besserstein Wein AG (Villigen), Büchli Weine (Effingen), Jeck Weine (Zeinigen), die Rebbauvereinigung (Mettau), Steimer Meinrad (Wettingen), Steimer Paul (Wettingen), die Weinbaugenossenschaft Birnenstorf, die Weinbaugenossenschaft Schinznach, die Weinbaugenossenschaft Würenlingen, Weine vom Wessenberg (Hottwil) und das Weingut Martin Wetzel (Würenlos).

100 JAHRE BAUMEISTER VERBAND AARGAU

BUCHVERNISSAGE MIT SAMICHLAUS

CHRIS REGEZ

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres traf sich der Vorstand des Baumeister Verbands Aargau mit den Ehrenmitgliedern und den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle zum Weihnachtsessen im Landhotel Hirschen in Erlinsbach. Ganz unerwartet überreichten der Samichlaus und der Schmutzli dem Präsidenten Martin Kummer das mit Spannung erwartete Jubiläumsbuch. Die Gäste «staunten Bauklötze», als mitten am Abend der Samichlaus und der Schmutzli an die Türe klopfen und amüsante Storys der Vorstandsmitglieder zum Besten gaben. Ihren Auftritt krönten die beiden mit einer



Der Schmutzli, Martin Kummer (Präsident) und der Samichlaus mit dem Jubiläumsbuch

ganz besonderen Überraschung. Ihrem Jutesack entnahmen sie das eben fertiggestellte Jubiläumsbuch

mer. Der Präsident bedankte sich mit einer kurzen Ansprache: «Ihr könnt euch sicher vorstellen, wie sehr ich mich über dieses Buch freue. Ich danke allen Personen, die an diesem Werk gearbeitet haben. Es dokumentiert unsere Geschichte auf eindrückliche Art und Weise!» Im Anschluss erhielten alle anwesenden Personen ihr persönliches Exemplar und man feierte die spontane Buchvernissage mit einem Glas Wein.

www.baumeister.ag

DER NEUE TOYOTA PROACE VAN
MEIN ZUVERLÄSSIGER GESCHÄFTSPARTNER

TOYOTA
ALWAYS A BETTER WAY

TOYOTA VOLLGARANTIE
3 JAHRE/100.000 KM

JETZT PROBE FAHREN!

toyota.ch



Emil Frey AG, Autocenter Safenwil
Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil
062 788 88 88, www.emil-frey.ch/safenwil

Proace L1 Luna, 2,0 D-4D, M/T, 110 kW, Ø Verbr. 5,3 l/100 km (Benzinäquivalent 6,0 l/100 km), CO₂ 139 g/km. Ø CO₂-Emission aller in der Schweiz immat. Fahrzeugmodelle: 134 g/km.



GEWERBEVEREIN KÜTTIGEN

SCHÜLER TREFFEN GEWERBE 2017

Am 17. und 24. November besuchen 20 Sekundar- und 13 Realschüler 16 verschiedene Betriebe des Gewerbevereins Küttigen.

SARA BERNER

In unserer Gemeinde sind auch Arbeitgeber wie Forstbetrieb, Schule, Seniorenzentrum und Spitex wichtig. Deshalb ist es eine Freude, dass diese bei unserem Projekt mitmachen.

Die 2.-Klässler der Oberstufe stehen gerade in der Anfangsphase der Berufswahl. «Schüler treffen Gewerbe» ermöglicht den Jugendlichen einen

kurzen Einblick in die jeweilige Tätigkeit eines Berufs. Einzelnen oder in kleinen Gruppen werden die Jugendlichen im Betrieb herumgeführt, der Arbeitsplatz wird gezeigt, manchmal kann eine praktische Arbeit verrichtet werden. Sie erfahren Wissenswertes über die Ausbildung und die jeweiligen Anforderungen, oder sie sind auf einer Baustelle hautnah mit dabei. Die Berufsbildner nehmen sich zwei Stunden bis zu einem ganzen Tag Zeit, Schülern der Küttiger Oberstufe ihren Beruf näherzubringen.

Die Schüler fanden es toll eine grössere Auswahl an Berufen zu haben. Auch schätzten sie es, wenn Dinge erklärt wurden und man dazu gleich etwas selber machen durfte. Zudem wurde es als Vorteil angesehen, länger als 2 Stunden in einem Betrieb verbringen zu können und so einen tieferen Einblick zu erhalten.

Im Namen des Gewerbevereins Küttigen wünsche ich allen Schülern aufschlussreiche Stunden im «Berufsleben» und den Betrieben wachsame, interessierte Jugendliche!

An dieser Stelle ein ganz herzliches **DANKESCHÖN** allen, die sich für dieses Projekt engagieren:

Aarebau AG – Bäckerei-Konditorei Leutwyler – Berner Gartenneugestaltung und -unterhalt – Blattform AG – Coiffure Vogue – Die Mobiliar – Eddy Kaufmann AG – Finocchiaro Parkettdesign GmbH – Forstbetrieb

Jura – Gebrüder Wehrli Holzbau GmbH – Gürber AG – Heller Elektroanlagen – Kurt Frey Sanitär – Merz AG – Schulanlage Dorf– Seniorenzentrum Wasserflue – Spitex Aare Nord – Weber Ofenbau – Werner Aegerter AG



Schülerstimmen

- Der Beruf hat mich gar nicht so interessiert, jetzt habe ich aber trotzdem Freude am Beruf gefunden.
- Ich habe viele wichtige und spannende Informationen zum Beruf bekommen.
- Man konnte dem Beruf praxisnah begegnen.
- In einer Firma können mehrere Berufe gelernt werden.
- Das praktische Mitarbeiten hat mir sehr gefallen.
- Es war super, dass wir eine Offerte machen durften.
- Mir gefiel, dass ich selber etwas herstellen durfte.
- Die Informationen zum Arbeitsort waren aufschlussreich.
- Das Arbeiten am Computer gefällt mir.
- Bei der Spitex besucht man pro Tag 3–9 Patienten.
- Die Organisation war gut.

AGV-AGENDA

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubersichtigen.

JAHRESPLANUNG 2018

März

Dienstag	06.03.2018	Aargauer Berufsbildungstag 2018
Mittwoch	07.03.2018	Helpy; Nachfolgekongress
Mittwoch	28.03.2018	Submissionsveranstaltung

April

Donnerstag	26.04.2018	Frühlings-Delegiertenversammlung 2018
Donnerstag	26.04.2018	Aargauer Wirtschaftstag 2018

Oktober

Donnerstag	18.10.2018	Herbst-Delegiertenversammlung 2018
------------	------------	------------------------------------

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

ANZEIGEN-TARIF 2018

Der neue Tarif 2018 ist erhältlich!

**Gerne senden wir Ihnen
ein Exemplar zu!**

044 818 03 07 oder info@inwebag.ch

Wir danken unseren Inserenten 2017 und freuen uns mit Ihnen 2018 zusammenarbeiten zu dürfen.

Inweb AG, Willy Stähli

GEWERBE UND INDUSTRIEVEREIN WÜRENLINGEN

MITGLIEDER-FRÜHSTÜCK MIT VORTRAG UND BETRIEBSBESICHTIGUNG

Dem Vorstand des Gewerbe- und Industrievereins Würenlingen ist es ein grosses Anliegen, dass neben den etablierten Anlässen Platz für NEUES entsteht. Deshalb wurden die Mitglieder spontan für den Mittwoch, 13. Dezember 2017 zum Frühstück-Event ins GoEasy, Siggenthal-Station eingeladen. Michael Back, Leiter des Fitnesscenters und Geschäftsführer des Fit4Life AG lud zum Vortrag und Frühstück ein.

ELISABETH SCHWARZ

Es fanden sich, trotz früher Morgenstunde um 7.00 Uhr, zwanzig interessierte Mitglieder ein. Beim Frühstück wurde bereits bei vielen über den Jahresabschluss 2017 gesprochen. Denn das Jahr neigt sich rasend schnell dem Ende zu. Wie jedes Jahr möchten die Betriebe den Abschluss des Geschäftsjahres optimal zu Ende bringen. Damit wir nach dem feinen Frühstück nicht zu träge wurden, zeigte uns Michael Back die verschiedenen Event-, Sport- und Fitness-Räumlichkeiten des vor kurzem komplett erneuerten GoEasy. Neben den Handballern des TV Endingen finden auch für verschiedene Ballsportarten regelmässig Trainings und Meisterschaftsrunden statt. Auch für die Unihockeyaner ist das GoEasy ein wichtiger Standort geworden. Mit dem integrierten Hotelbetrieb finden viele J+S-Veranstaltungen statt. Aber auch für Firmenanlässe bietet das GoEasy einiges.

Dass Fitness nicht gleich Fitness ist, wurde uns bereits beim Rundgang bewusst. Neben dem Fitnesscenter mit einem hochmodernen und teilweise voll digitalisierten Gerätepark finden Physio- und Ergotherapien statt. Dabei werden die Patienten und Kunden von professionellem Personal



begleitet und für den Alltag fit gemacht. Denn für Michael Back und sein Team ist es enorm wichtig, dass jeder gesunde Mensch seinen Körper jeden Tag fit behält. Das fängt bei der Ernährung an und hört nicht bei der Bewegung auf. Im Vortrag zeigte er uns, auf was es in jedem Alter ankommt, dass unser höchstes Gut – die Gesundheit – jederzeit erhalten bleibt. Er hat im Laufe seines Lebens verschiedene Verfahren kennen gelernt und daraus jeweils das Beste herausgenommen, um Menschen in der Bestrebung, gesund zu bleiben, zu unterstützen. Wie kann ich meinen Körper trainieren, dass er selber einen optimalen Ausgleich bewirken kann? Wie und wann bin ich am leistungsfähigsten? Wie funktioniert der Stoffwechsel in Ruhe und unter Belastung? Wie steht es um mein vegetatives Nervensystem? Verschiedene Tests zeigen einem dies auf. Am schönsten war die Erkenntnis, dass wenig Zeit – 2x in 10 Tagen 35 Minuten gezielte Bewegung – benötigt wird, um den Körper gesund zu halten. Was natürlich nicht fehlen darf, ist eine ausgewogene Ernährung und die Zufuhr von gesunden Fetten.

In der med. Abteilung wird mit dem IHHT-Zelltraining ein ganz spezielles Zelltraining angeboten. Hier wird die zelluläre Energiegewinnung auf einzigartige Weise verbessert. Während der Kunde entspannt liegt, arbeiten die Zellen auf Hochtouren. Die Energiekraftwerke – Mitochondrien – wer-

den regeneriert und aktiviert. Das Zelltraining setzt damit an der Wurzel einer Vielzahl von chronischen bzw. lebensstilbedingten Krankheiten (z. B. Burnout, Asthma, Diabetes II, Bluthochdruck) an, und kann auf diese Weise gesundheitsfördernd wirken. Dass alles einfacher klingt, als es am Ende vielleicht ist, war jedem Teilnehmer klar. Am wichtigsten ist jedoch, sich zu einer umfangreichen Analyse zu bewegen und Erkenntnisse über seinen Körper zu erhalten. Was man daraus macht, bleibt jedem Menschen selber überlassen. Es braucht einen Willen, etwas zu verändern, und natürlich Disziplin, die Erkenntnisse dann auch umzusetzen. Nicht immer einfach bei den vielen guten Speisen, die uns um Weihnachten verführen. Damit den Frühstücks-Teilnehmen-

den die Umsetzung ihrer Vorsätze fürs kommende Jahr leichter fällt, hat Michael Back grosszügig Gutscheine im Wert von CHF 500.– an jeden verteilt. 14 Tage Fitness, eine Massage, eine Bewegungsanalyse in der Physiotherapie und vor allem dreimal Atemtherapie in der spektakulären Atemlounge gehören dazu.

Markus Scherrer, Präsident des Gewerbe- und Industrievereins Würenlingen, bedankte sich für das offerierte Frühstück, den Vortrag, die spannende Führung und das aktive Geschenk. Er überreichte einen Gutschein an Michael Back für ein Nachtessen mit Begleitung im Restaurant Frohsinn in Würenlingen. Die Teilnehmenden dankten ihm ebenfalls mit einem Applaus. Einige machten spontan fürs Fitness-Training über Mittag ab und somit ist für die Bewegung im 2018 gesorgt.

Für weitere Frühstücksanlässe stehen die Räumlichkeiten des GoEasy zur Verfügung.

Informationen zu den Angeboten von GoEasy Fitness findet man auf der Website www.goeasy-fit.ch

Elektroanlagen
Voice & IT
Automation**Service macht den Unterschied.**

Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildeggen · Lenzburg

JOST Elektro AG
Wildschachenstr. 36
5201 Brugg
Tel. 058 123 89 89
Fax 058 123 89 90
Pikett 058 123 88 88
brugg@jostelektro.ch
www.jostelektro.ch**JOST**
Elektro AG



DIPLOMFEIER ZUM DIPL. POLIER DER BAUKADERSCHULE BSU AG, UNTERENTFELDEN

Die intensive Ausbildung zum dipl. Polier an der Baukaderschule BSU AG dauerte ein- einhalb Jahre. Am Dienstag, 19. Dezember 2017, durften die 23 frischgebackenen Baupolier ihre Diplome in Empfang nehmen. Rund 90 Personen nahmen an der Feier teil.

CHRIS REGEZ

Diese Ausbildung ist der ideale Vorbereitungskurs auf die eidgenössische Prüfung zum Baupolier. In diesem Jahr fand die Diplomfeier bereits im Dezember statt. Dadurch können die Absolventen im Januar an den eidgenössischen Prüfungen teilnehmen und von der subjektorientierten Subvention des Bundes profitieren.

Nach der Begrüssung durch Rolf Böler, VR-Präsident der Baukaderschule BSU AG, Unterentfelden, richtete Martin Kummer seine Grussbotschaft an die überglücklichen Baupolier. Der Präsident des Baumeisterverbandes Aargau dankte für den Fleiss, Einsatz und die Zielstrebigkeit: «Eine



Foto: Chris Regez

Denis Fischer (Schulleiter), Lukas Etterlin, Tobias Steiner und Kevin Berger

Karriere in der Baubranche gründet unter anderem auf diesen drei Tugenden. Sie haben jetzt den ersten Schritt dazu gemacht. Nun sind Sie einen Schritt weiter und können ein Team selbständig führen.»

Bestnoten erreicht

Die folgenden Kandidaten schlossen mit Bestnoten ab: 1. Lukas Etterlin,

Hohenrain; 2. Platz: Tobias Steiner, Burgdorf; 3. Platz: Kevin Berger, Basel. Diese drei Kandidaten durften sich über das Preisgeld freuen, welches von der Jura Cement gesponsert wurde. HG Commerciale beschenkte alle Kandidaten mit einem Laserdistanzmesser. Der Apéro wurde von der Firma Baubedarf Richner Miauton/BR Bauhandel AG, Aarau, offeriert.

Die Baukaderschule verabschiedete Urs Lienhard und Florian Tschümperlin aus dem Lehrerkollegium. Tschümperlin wird neuer Schulleiter der Verkehrswegbauer in Sursee und bleibt der Branche dadurch erhalten.



BUNDES RAT BRÄNDLI



DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

DIE SCHWERPUNKTE VOM AGV IM 2018



Ich wünsche Ihnen einen guten Start ins 2018. Ich bin aufgrund unserer Umfrage vom Dezember bestärkt und zuversichtlich, dass uns ein erfolgreiches Geschäftsjahr bevorsteht. Aber selbstverständlich mangelt es nicht an Herausforderungen.

Das detaillierte Zweijahres-Programm des AGV, welches in die «Strategie und politischen Zielsetzungen 2014–2018» eingebunden ist, sieht für 2018 folgende Schwerpunkte vor:

• Dorf- und Stadtkernentwicklung

Wir möchten ein Thesenpapier zur «Dorf- und Stadtkernentwicklung» aus Sicht der Wirtschaft präsentieren, welches unsere konkreten Vorschläge darlegt. Eine 9-köpfige Arbeitsgruppe setzt sich derzeit mit den Möglichkeiten zur Attraktivierung der Innenräume auseinander.

• Einfluss auf die Rahmenbedingungen

Die Beobachtung und Einwir-

kung auf die politischen Rahmenbedingungen sind unsere Tagesarbeit. Sorgen bereiten uns die Verkehrsverhältnisse, der Fachkräftemangel, die Steuer- und Gebührenentwicklung zunehmend auf kommunaler Ebene.

• Strategie und politische Zielsetzungen 2019–2023

Alle vier Jahre wird die Strategie des Verbandes neu justiert. Basis bilden die Schwerpunkte des Schweiz. Gewerbeverbandes. Dieser legt die Schwerpunkte am Gewebekongress am 16. Mai 2018 fest.

• Jubiläumsjahr 2019

Wir bereiten das Jubiläumsjahr 2019 vor, an welchem wir auf

die erfolgreiche Arbeit unseres 125-jährigen Verbandes zurückblicken und Ausschau halten. Aktivitäten in den Regionen, ein Zeitdokument und ein Festakt am Freitag, 15. November 2019 sind die Schwerpunkte.

Zur Erfüllung der Aufgaben dürfen wir auf einen personell, finanziell und strukturell gut organisierten Verband zählen. Dabei danke ich in erster Linie Ihnen als Mitglied oder als Befürworter starker KMU für die Unterstützung.

Kurt Schmid



Immer da, wo Zahlen sind.

Willkommen bei der Bank,
die auch ein KMU ist.

Als lokale und unabhängige Bank sind wir selbst ein KMU. Deshalb kennen wir Ihre Herausforderungen und beraten Sie auf Augenhöhe. Reden Sie mit uns über Ihr KMU.

raiffeisen.ch/kmu

RAIFFEISEN

TOP-ADRESSEN

Abdeckblachen/Hüllen/Vorhänge

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Abfall/Räumungen/Entsorgung

Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Architektur

BUSER + PARTNER AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Vogel Architekten AG

Architektur / Planung / Bauleitung
Immobilienverkauf – 061 836 11 11
mail@v-a.ch / www.vogelarchitekten.ch

Bekleidung für Firmen/Vereine

MARKA DIETIKON AG-Showroom

Besuchen Sie uns in Dietikon – Bei
tel. Anmeldung auch nach 18.00 Uhr!
Tel. 044 741 49 56 www.marka.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren,
Fragen zu Bildung, Beruf, Arbeit
und Gesundheit: www.bdag.ch

Beratung / kaufm. Unterstützung

Antonio Giampà Management Support

Beratung und Unterstützung von KMU's
Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

Erwachsenenbildung

Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg

Informatik, Sprachen, Wirtschaft,
Prüfungsvorbereitung, Persönlichkeit
Industriestrasse 19, 5200 Brugg
Tel. 056 460 24 24 – kursadmin@bwzbrugg.ch
www.bwzbrugg.ch

Faszination Feuer

Mimosa Cheminéebau

Ihr Partner für's perfekte Grillvergnügen
Gartencheminées, Pizzaoefen, Feuerschalen
Siloring 9, 5606 Dintikon
www.mimosa.ch / Tel. 056 624 45 90

Informatik

GIS Global IT Service GmbH

Seetalstrasse 2, 5703 Seon
Telefon 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12
info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

Microbyte Informatik AG

IT für KMU und öffentliche Hand
Döttingerstrasse 21 / 5303 Würenlingen
Tel. 056 250 05 30 / info@microbyte.ch
www.microbyte.ch

Informatik/EDV/Sicherheit

WESU Datentechnik GmbH

Informatiklösungen für KMU's
Brättligäu 6, 5600 Lenzburg
Tel. 062 892 97 17, Fax 062 892 97 56
info@wesu.ch, www.wesu.ch

Ingenieurbüro Haustechnik

Haustechnik – Planungsbüro USIC

Sanitär – Heizung – Lüftung
Beat Friedrich, www.friedri.ch
Mattenweg 9, 8905 Islisberg
Grabenstrasse 5, 8952 Schlieren

Inserate – Werbung – Beratung

Inweb AG

Postfach – 8153 Rümlang (Postadresse)
Tel. 044 818 03 07 – Fax 044 818 03 08
info@inwebag.ch – www.inwebag.ch

Nutzfahrzeuge

Marti Nutzfahrzeuge AG

Iveco Verkauf und Reparaturen
Bodenachermatte 8, 6260 Reiden
info@martireiden.ch / Tel. 062 749 00 49
www.martireiden.ch

Offset- und Digitaldruck

Oeschger Druck

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
oeschgerdruck@swissonline.ch
oeschgerdruck.ch

Schreinerei – Innenausbau

F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau

Küchen – Bad – Böden – 300 m² Ausstellung
5504 Othmarsingen – 062 896 20 20

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Übersetzungen / Informatikkurse

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93
Übersetzungen / Administration /
Informatikkurse / Support / Online-Shop

Versicherungen / Berufliche Vorsorge

INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

HIGHTECH
ZENTRUM
AARGAU



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch

(Rubrikzeile gratis!)

DER AARGAU STELLT SICH VOR

VERKANNTES POTENTIAL

Jugendliche haben selten Interesse an einer Lehre als Gebäudereiniger. Dabei wird oft vergessen, dass gut ausgebildete Reinigungsfachkräfte sehr gesucht sind. Der Beruf bietet spannende Perspektiven. Gebäudereiniger EFZ haben viele Aufstiegsmöglichkeiten bis hin zu einem Fachhochschulstudium mit einem Bachelor of Science in Facility Management.

EVELINE FREI



Gebäudereiniger: ein Beruf mit Perspektive

Herr Bucher, Sie sind Präsident der ALLPURA SEKTION MITTEL-LAND. Wieso haben Sie sich für den Beruf des Gebäudereinigers entschieden?

Die Reinigung ist ein äusserst vielseitiges Berufsfeld. Wer Menschen und Herausforderungen mag, ist hier genau richtig. Zudem leben wir in einer Zeit der spannenden Entwicklungen. Gerade die Digitalisierung bietet noch ein enormes Potenzial für eine massgeschneiderte und kundenorientierte Dienstleistung. Ich persönlich habe über Umwege zu meinem heutigen spannenden Beruf als Leiter Fachausbildung Gebäudereinigung beim Facility-Unternehmen Vebego gefunden.

Über mangelnde Arbeit kann sich die Reinigungsbranche nicht beklagen, aber Ihnen fehlen die Fachkräfte.

Unsere Branche tut sehr viel für die Ausbildung. Wir verfügen über viele fachlich sehr gut ausgebildete Mitarbeitende. Das ist etwa auf das umfassende Ausbildungsangebot der Paritätischen Kommission (PK) für die Reinigungsbranche der Deutschschweiz zurückzuführen. Viele Firmen führen auch interne PK-Kurse durch. Uns mangelt es aber an Lehrabgängern mit einem fundierten und breiten Grundwissen über Materialien, den Einsatz von Chemikalien, effiziente Abläufe usw. Gebäudereiniger/ Gebäudereinigerin EFZ ist leider nach wie vor ein verkannter Beruf wie auch die tollen Aufstiegsmöglichkeiten und guten Verdienstmöglichkeiten.

Was läuft falsch?

Berufe, bei denen man «sich die Hände schmutzig macht» oder «den Dreck der anderen wegmacht», haben leider ein niedriges Ansehen. Das ist nicht nur in unserer Gesellschaft so, sondern in fast allen Kulturen. Es ist eine tief verwurzelte Haltung. Oft handelt es sich um die gleichen Berufe, ohne die die Gesellschaft gar nicht funktionieren würde. Zur Geringschätzung der Arbeit kommt der Irrglaube hinzu, dass man für die Ausübung dieses Berufs nichts können muss und damit auch keinen Anspruch auf ein gutes Einkommen hat.

Bitte erklären Sie.

Seit einigen Jahren steigt die Wertschätzung. In Studien zum Glückseligkeit taucht das Thema Reinigung auch immer wieder auf. Sich von der Reinigungstätigkeit entlasten zu können, steigert offensichtlich die Lebensqualität. Unlängst befragte die PK Reinigung auch potenzielle Auftraggeber. Ein Grossteil war der Auffassung, dass externe Reinigungsfirmen effizienter, professioneller und kostengünstiger reinigen als interne Reinigungskräfte. Das zeigt die immensen Chancen und das grosse Wachstumspotential unserer Branche.

Was unternimmt Ihr Verband für die Imageverbesserung?

Seit letztem Jahr präsentieren sich der Deutschschweizer Dachverband Allpura und viele der Lehrbetriebe auf der Lehrstellenplattform Yousty.

2018 werden wir an den Swiss Skills 2018 in Bern vom 12. bis 16. September nicht nur mit einem Demostand präsent sein, sondern auch die ersten Berufsmeisterschaften der Gebäudereiniger austragen. Diese organisiert Allpura zusammen mit dem Westschweizer Verband FREN und dem Tessiner Verband AIPCT. Ein starkes Zeichen setzt auch die Kampagne «Reine Profis», die von den Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden getragen wird.

Der Musiker Mike Howlett sagte: Am Zustand öffentlicher Toiletten einer Stadt kann man die Achtung oder Verachtung einer Stadtverwaltung oder Firma für ihre BürgerInnen ablesen. Stimmt das?

Nein, das kann man so nicht sagen. Die Instandhaltung und Reinigung der öffentlichen Toiletten ist, jedenfalls in der Schweiz, oft im gleichen Ressort bzw. im gleichen Budget der Gemeindeverwaltungen angesiedelt

wie die Reinigung von anderen öffentlichen Anlagen. Diese Budgets werden in der Schweiz in demokratischen Verfahren festgelegt. Ich würde nicht von Achtung oder Verachtung der BürgerInnen sprechen, sondern von Budgetprioritäten. In der Schweiz ist der Zustand der öffentlichen Toiletten an sehr vielen Orten gut bis sehr gut.

Das neue Jahr hat begonnen. Mussten Sie Überstunden leisten, um die Reste der Neujahrsfeiern zu beseitigen?

Es ist für uns relativ normal, dass Feierlichkeiten wie Apéros in den Räumlichkeiten unserer Kunden stattfinden, nicht nur über die Festtage. So gesehen ist die Reinigung nach den Neujahrsfeiern für uns ein normaler Zusatzauftrag, der aus Anlässen entsteht, die für den Kunden erfreulich sind. Das freut uns natürlich dann ebenfalls, wenn der Kunde etwas zu feiern hat.

Was wünschen Sie sich für das neue Jahr?

Mehr Wertschätzung für die Mitarbeitenden in unserer Branche, und dass sich die Reinigungs-Unternehmen nicht selber mit der aktuell oft verbreiteten Tiefpreispolitik gegenseitig das Leben schwermachen. Gute Qualität darf und soll auch ihren Preis haben!

Persönlich

Heinz Bucher (56) kennt als Gebäudereiniger mit Meistertitel den Beruf von der Pike auf. Er hält sich im Alltag gerne an die fernöstliche Lehre: «Wenn du ein Problem hast, versuche es zu lösen. Kannst du es nicht lösen, dann mache kein Problem daraus».



Auf lange Erfahrung bauen



Besuchen Sie jetzt
www.newhome.ch

Unsere Hypotheken sind auf Sie abgestimmt.

Wenn es um Finanzierungslösungen geht sind Sie bei uns an der ersten Adresse. Dank unserer langjährigen Erfahrung bieten wir Ihnen attraktive Hypotheken ganz nach Ihrem Budget. Rufen Sie uns unter 062 835 77 77 an oder berechnen Sie online Ihre persönliche Finanzierung: www.akb.ch/hypotheken